

Posener Tageblatt

Molenda-
Stoffe
unerreicht

in Qualität u. Preis.
Poznań,
Plac Śto. Krzyski 1.

Bezugspreis Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Voten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Voten 4.30 z. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanhschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200233 (Concordia Sp. Akc. Drutarnia i Wydawnictwa, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Trauringe

in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Ausführung von
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang

Sonnabend, 1. April 1933

Nr. 76

Der neue Tarifvertrag für Lodz Zusammenfasse

In Lodz haben gestern die Vertrauensleute der streikenden Textilarbeiter über den gestern in Warschau unterzeichneten neuen Tarifvertrag verhandelt und beschlossen, den Vertrag nur dann anzunehmen, wenn seine Gültigkeit auch auf die nicht in den Arbeitgeberverbänden vertretenen kleinen und mittleren Betriebe ausgedehnt wird. In solchen Betrieben arbeitet der vierte Teil der Lodz Textilarbeiter. Doch sind diese Fabriken noch nie einem Lohnarbeitsvertrag unterworfen gewesen. Der Streik dauert ein wenig weiter an. Auf Veranlassung des Lodz Arbeitsinspektors haben gestern nachmittags sofort Besprechungen von Vertretern der Gewerkschaften mit denjenigen der nichtorganisierten Industrie begonnen, die zum Ziele haben, den Tarifvertrag auch für diesen Teil der Industrie verbindlich zu machen.

Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Lichtspieltheater „Dziwna“ versammelt, in welchem die Delegierten verhandelten. Die Versammelten versuchten immer wieder Demonstrationen zu bilden, so daß die Polizei schließlich gegen die Menge eingreifen mußte. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen. In der Nähe der Wägen der Baumwollmanufaktur begegnete eine Polizeipatrouille einem Demonstrationszug. Aus dem Zug soll zunächst mit Steinen auf die Beamten geworfen und aus Revolvern auf sie geschossen worden sein, wodurch drei Polizisten und zwei Polizeioffiziere Verletzungen erlitten. Die Beamten haben dann keinen anderen Ausweg als der Lage gehen, als auch von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Sie feuerten in die Menge und schossen sechs Personen nieder, darunter zwei junge Mädchen, von denen eines in einem Krankenhaus bereits seinen Verletzungen erlegen ist.

Was der Krieg gekostet hat

Die deutsche Zeitschrift „Das neue Volk“ hat eine bemerkenswerte Statistik herausgebracht, deren Hauptpunkte folgende sind:

Der Weltkrieg dauerte 4 Jahre, 3 Monate und 10 Tage. Es fanden in den letzten Kampftagen 30 Millionen Menschen unter Waffen. Die Mobilisation ergriff im Laufe des Krieges etwa 60 Millionen Menschen. Opfer des Krieges waren (mit den Vermissten) ungefähr elf Millionen Menschen, d. h. jede Minute 4 bis 5 Tote oder „Vermisste“, täglich über 6000. Vom Hunger getötet wurden im Weltkriege etwa 7 Millionen Opfer. Die Zahl der Verwundeten ist auf über 20 Millionen berechnet worden. Die Kosten dieses furchtbaren Krieges betragen 186 Milliarden Dollar. Hinzuzurechnen ist der Rückgang der normalen Produktion in einem sehr beträchtlichen Gegenwert von 151 Milliarden Dollar. Insgesamt hat also der letzte Krieg die Menschheit die ungeheure Summe von 337 Milliarden Dollar gekostet. Die Tötung eines Menschen kostete im Durchschnitt 15 656 Dollar. Das genannte Blatt gibt dann einen Überblick über die Vernichtung der verschiedensten Objekte in der Zeit des Krieges und schätzt diese Zerstörung auf rund 1680 Milliarden Goldmark. Fürwahr, sie ist furchtbar: die Kriegsgeldmark!

Wirbelschirm in Texas und Arkansas

New York, 31. März.

Im östlichen Teil von Texas und im Südwesten von Arkansas wurden durch einen Wirbelschirm schwere Schäden angerichtet. In den Städten Center (Texas) und Eldorado (Arkansas) wurden mindestens 10 Personen getötet und zahlreiche verletzt. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

23 Opfer des Wirbelschirms

New York, 31. März. Durch den gestrigen Wirbelschirm wurden mehrere Ortschaften im östlichen Texas und im südwestlichen Arkansas vollständig zerstört. Nach den bis heute früh vorliegenden Meldungen fielen der Katastrophe 23 Menschenleben zum Opfer.

Vorläufig keine Regierungsumbildung Vor der Wahl des Staatspräsidenten

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. Warschau, 31. März.

In der Regierungspresse verlautet, daß in diesem Jahre nicht wie im vergangenen Jahre unmittelbar im Anschluß an die Vertagung des Parlaments die Umbildung der Regierung erfolgen wird. Eine Umbildung der Regierung werde auf keinen Fall vor Ostern und voraussichtlich auch erst nach der Neuwahl des Staatspräsidenten erfolgen. Nach der Verfassung müsse die Nationalversammlung zur Neuwahl des Präsidenten im letzten Vierteljahr der Amtszeit des scheidenden Staatspräsidenten einberufen werden, also, da die Amtszeit des Präsidenten Mosicki am 5. Juni abläuft, in der Zeit vom 4. März bis zum 5. Mai. Der Termin der Neuwahl des Präsidenten kann jedoch bis zum 4. Juni hinausgezögert werden, wenn auch die Einberufung der Nationalversammlung spätestens 30 Tage vor dem Ende der Amtszeit des Präsidenten erfolgt sein muß. Erst

nach der Neuwahl des Staatspräsidenten soll gleichzeitig mit der formellen Demission der Regierung, wie sie bei einem Wechsel im Staatspräsidium üblich ist, die Umbildung der Regierung erfolgen.

Polen und Litauen Der kleine Grenzverkehr

In den letzten Wochen haben in verschiedenen Abschnitten der polnisch-litauischen Grenze Konferenzen zwischen Vertretern der polnischen und litauischen Grenzbehörden stattgefunden. Auf diesen Konferenzen ist eine Verständigung über die Wiedereröffnung des sog. kleinen Grenzverkehrs an dieser Grenze für die Sommerzeit erzielt worden. Der kleine Grenzverkehr kann am 1. April wieder aufgenommen werden. Er bezieht sich nur auf die beiderseits ansässigen bzw. begüterten polnischen und litauischen Bauern.

Der Wortlaut des Mussolini-Vorschlages

Paris, 31. März.

Der „Matin“ erklärt, in der Lage zu sein, heute den ungekürzten Wortlaut des politischen Faktorschlages für eine Zusammenarbeit Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens zu veröffentlichen, den Mussolini in Rom am 18. März MacDonald unterbreitet habe. Er soll lauten:

Artikel 1. Die vier Westmächte, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien, verpflichten sich untereinander, eine effektive Politik der Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Friedens nach dem Geiste des Kellogg-Paktes und des Paktes der Nichtanwendung von Gewalt zu verwirklichen. Sie verpflichten sich, auf dem Gebiete der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß diese Friedenspolitik nötigenfalls auch von den anderen Staaten angenommen wird.

Artikel 2. Die vier Mächte bestätigen den Grundsatz der Revision der Friedensverträge gemäß den Klauseln des Völkerbundsstatutes in dem Falle, daß sich Situationen herausstellen, die dazu angetan sind, einen Konflikt zwischen den Staaten herbeizuführen. Sie erklären zu gleicher Zeit, daß dieser Grundsatz der Revision nur im Rahmen des Völkerbundes und in einem Geiste wechselseitiger Verständigung und Solidarität der gegenseitigen Interessen angewendet werden kann.

Artikel 3. Frankreich, Großbritannien und Italien erklären, daß in dem Falle, daß die Abrüstungskonferenz nur zu Teilergebnissen führen wird, die Gleichberechtigung, die Deutschland zuerkannt worden ist, eine effektive Bedeutung haben muß. Deutschland verpflichtet sich, diese Gleichberechtigung in Etappen zu verwirklichen, die durch aufeinanderfolgende Abmachungen festgelegt werden sollen, die die vier Mächte auf gewöhnlichem diplomatischen Wege abzuschließen haben.

Die vier Mächte verpflichten sich, in demselben Sinne bezüglich Österreichs, Ungarns und Bulgariens sich zu verständigen.

Artikel 4. In allen politischen und nichtpolitischen europäischen und außereuropäischen Fragen sowie auf kolonialen Gebieten verpflichten sich die vier Mächte, soweit wie möglich, eine gemeinsame Verhaltenslinie anzunehmen.

Artikel 5. Dieses politische Abkommen der Verständigung und der Zusammenarbeit, das, wenn nötig, der Billigung der Parlamente innerhalb von drei Monaten unterbreitet wird, gilt auf die Dauer von zehn Jahren und gilt als um die gleiche Zeit verlängert, wenn es nicht von einem der vertragsschließenden Teile ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird.

Artikel 6. Der vorstehende Pakt wird beim Völkerbundssekretariat eingetragen.

Eine andere Darstellung

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus London, daß der dortige „Evening Standard“ in einem Artikel mit der Überschrift „Der gäbe dem römischen Projekt den Todesstoß“ feststellt, daß die Aktion der Allierten Entente und Polens den römischen Pakt vereitelt hätte. Bei dieser Gelegenheit bringt der „Evening Standard“ und das Warschauer Blatt beunruhigende Einzelheiten aus den Vorschlägen Mussolinis, die in folgenden 6 Punkten zusammengefaßt wären (Siehe dazu die widersprechende Darstellung von französischer Seite):

1. Schaffung eines engen deutschen Korridors durch Pommern, der Konig mit Marienwerder verbinde;
2. Rückgabe Siebenbürgens an Ungarn;
3. Rückgabe des Banats durch Südbanien und Rumänien an Ungarn;
4. Rückgabe von Krain an Österreich durch Südbanien;
5. Autonomie Kroatiens;
6. Uebergabe Montenegros an Albanien.

Vom heiligen Jahr

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom.

Rom, Mitte Februar

Das außerordentliche heilige Jahr, das am 1. April mit der Öffnung der zugemauerten Porta Santa in der Peterskirche anhebt, steht im Zeichen der Ausöhnung zwischen Quirinal und Vatikan, zwischen Italien und dem Kirchenstaat. Die dunklen Wolken der Politik um die Peterskuppel haben sich verzogen: wohl gehört der Kirchenstaat und damit die weltliche Macht der Päpste nun der Geschichte an, aber das Oberhaupt der katholischen Kirche ist wieder unumschränkter Souverän. Klugte Pius XI. noch im heiligen Jahre 1925 den Pilgern, daß er nicht einmal wie der Ärmste ein Dach über dem Kopfe habe, fielen damals ungemein scharfe Worte gegen den schistischsten Staat, so liegt nun die Vatikanstadt in der Hauptstadt Italiens, ein eigenartig plastisches Symbol der Einigung. Wurde der 20. September, an dem die italienischen Truppen neben der Porta Pia in Rom einbrachen und den Kirchenstaat zertrümmerten, bisher alle Jahre als Nationalfeiertag gefeiert, so nun der 11. Februar, zur Erinnerung an die Unterzeichnung der Lateranverträge im Jahre 1929.

So werden die Glocken feierlicher klingen als sonst und mit Halleluja einfallen die erregten Stimmen der Johanneskirche im Lateran, der Paulskirche vor den Mauern und der größten der über achtzig Marienkirchen Roms, wenn unter dem Dröhnen des Petersdomes der Statthalter Christi, der Versöhnungspapst Pius XI. mit dem Hammer an die heilige Türe schlägt, wie im Spiegelbilde gefolgt von den anderen drei hohen Kirchenfürsten in den andern drei Basiliken. Der Hammer ist aus lauterem Gold, überzät mit Rubinen und Smaragden und Lapislazuli, ein Geschenk der katholischen Bistümer der ganzen Welt. Frankreich schenkte vor acht Jahren das Werkzeug für die Johanneskirche, „aller Kirchen der Stadt und des Erbkreises Mutter und Haupt“, die italienischen Gläubigen das für die Paulskirche und der König von Spanien, als Ehrenkommandeur von Santa Maria Maggiore, für diese auch „Maria im Schnee“ genannte herrliche Basilika. Es könnte natürlich sein, daß auch diesmal besondere Hammer gestiftet werden oder der Papst den geweihten des Jahres 1925 nicht mehr benutzen will, sondern zu dem silbernen greift, wie er ursprünglich für die Zeremonie vorgesehen war.

Als moderner Mann ist der jetzige Papst, der den traditionellen Spaziergang durch die vatikanischen Gärten im Auto unternimmt, gewöhnlich in seinem mächtigen Mercedes, einem Geschenk der Stuttgarter Werke, der Papst des Rundfunks, der in seiner Ansprache an die Radioarbeiter die Möglichkeit pries, nun in Sekunden die Worte des Evangeliums über die Erde zu verbreiten, der Papst, der Lautsprecher im größten Tempel der Christenheit einrichtete ließ und soeben persönlich den elektrischen Aufzug von der Kapelle Paulina zur Basilika einweihete, wobei er auch die Kuppel bestieg, um die Ausbesserungsarbeiten zu beaufsichtigen, als Moderner Mensch ist dieser Papst den Eisernen nicht hold. Wer damals vor den Lateranverträgen, als die Kunde von der „Wiederaufrichtung des Kirchenstaates“ durch die Weltpresse ging, daran zu zweifeln wagte, wurde oft böse angeschaut, hatte die kirchliche Partei doch ihren rechtsradikalen Flügel, der sich selber zum Gralsritter des Troges gegen Italien berief. Und dann kam die unvergeßliche Rede Pius XI., in der er unerbitlich über diese Kleingeistler Gericht hielt, die nicht verstehen wollen, daß das Reich des Papstes nicht von dieser Welt sei.

Ähnlich diesmal, als das Gerücht ging, die Ausrufung eines außerordentlichen heiligen Jahres werde mit der Behauptung begründet werden, es seien nun gerade 1900 Jahre seit dem Kreuzestod des Erlösers ver-

Sitzung des deutschen Reichskabinetts

Beschlüsse

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern über die Gleichstellung der Länder und Gemeinden mit dem Reich. Die Beratungen hierüber werden am heutigen Freitag fortgesetzt werden. Ferner genehmigte das Reichskabinett die nachträgliche Feststellung des Reichshaushaltsplanes für 1932 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes sowie den Voranschlag des Reichsfinanzministeriums für das erste Viertel des Haushaltsplanes 1933. Die persönlichen Ausgaben bleiben hierbei die gleichen wie bisher. Die sachlichen haben eine Kürzung erfahren.

Genehmigt wurden ferner die Garantieermächtigungen für den Außenhandel, für die Getreidebewegung und für die Seefahrt, sowie die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, das mit dem 1. April außer Kraft tritt. Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf über Räumungsfristen verabschiedet, der zugunsten der Mieter Härten beseitigt, die durch die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes entstehen könnten.

Noch nicht abgeschlossen wurden die Beratungen über einen Gesetzentwurf betreffend Zulagen und Vergütungen für die nebenamtliche Tätigkeit von Beamten. Der vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Gesetzentwurf über die Auflösung und Neubildung des Reichswirtschaftsrates wurde ebenfalls verabschiedet.

Zu dieser amtlichen Verlautbarung wird aus unterrichteten Kreisen noch folgendes erklärt:

Bei der Genehmigung der Kreditermächtigungen für den Außenhandel, für die Getreidebewegung und für die Seefahrt handelt es sich darum, daß die dem Reichsfinanzminister jetzt schon erteilten Garantieermächtigungen weiterhin in Kraft bleiben. Sie betragen für die Förderung des Außenhandels 75, für die Getreidebewegung 39 und für die Seefahrt 44 Mill. Reichsmark.

Ferner ergibt sich aus der Tatsache, daß die personellen Ausgaben auch für das erste Viertel des Etatsjahres 1933/34 die gleichen bleiben sollen wie 1932, daß irgendwelche Kürzungen der Beamtengelder nicht beabsichtigt sind. Was die sachlichen Ausgaben anbelangt, so dürfen für das erste Vierteljahr des neuen Etatsjahres die im jetzigen Etatsplan enthaltenen Beträge bis zu einem Fünftel ohne weiteres ausgegeben werden. Keinesfalls darf jedoch mehr als ein Viertel der jetzigen Beträge, die der Etat für 1933/34 festsetzen wird, ausgeben werden. Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich eine gewisse Spanne für Einsparungen, die im endgültigen neuen Haushalt 1933/34 Aufnahme finden können.

Die Auflösung und Neubildung des jetzigen Reichswirtschaftsrates, die ebenfalls in der heutigen Kabinettsitzung beschlossen wurde, wurde vor allem deshalb notwendig, weil der alte Reichswirtschaftsrat seit dem Jahre 1920 unverändert bestanden hat und infolgedessen vollkommen überaltert war. Bei der künftigen Zusammenlegung wird die berufliche und landwirtschaftliche Gliederung des Reiches besonders berücksichtigt werden.

Aussprache mit Minister Goebbels

Die deutschen Zeitungsverleger für Abwehraktion der Reichsregierung

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwoch als Vertreter des „Bereins Deutscher Zeitungsverleger“ dem rund 2000 in den nationalen Weltanschauungen wurzelnden deutschen Tageszeitungen angehört. Die Herren Kommerzienrat Dr. Krumpholtz, Dr. Krumpholtz, Kommerzienrat Krenn, Du Mont, Köln, Dr. Jänicke-Hannover und Direktor von Boetticher-Berlin empfingen. In der Aussprache wurden in sehr eingehender Weise alle grundsätzlichen Fragen der Presse, insbesondere ihre Aufgaben und Pflichten im Dienste der nationalen Politik, erörtert. Der Minister stellte als das selbstverständliche und alles beherrschende Gesetz für die Presse und für die Einstellung der Regierung zu ihr die unbedingte

Wahrung der nationalen Geschlossenheit in den Vordergrund, in erster Linie bei der Behandlung aller Fragen der Außenpolitik in der das ganze Volk einmütig sein müsse.

Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und den Vertretern des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergab sich vollkommene Übereinstimmung, im besonderen auch über die Pflicht der Presse zur nationalen Disziplin. Der Minister gab dem Wunsch nach einer von gegenseitigem Vertrauen getragenen Zusammenarbeit Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit sich schon in kurzer Zeit viel enger und erfolgreicher gestalten werde als bisher. Die deutschen Zeitungen könnten, so betonte der Minister Dr. Goebbels, sicher sein, in der Erfüllung ihrer Aufgaben und auch in einer sachlichen Kritik nicht behindert zu werden, sofern sie nur der nationalen Aufbauarbeit Deutschlands mit allen Kräften dienen.

Für die Abwehraktion der Reichsregierung Weiter hat der Verein Deutscher Zeitungsverleger sich in einer Präzisionsleistung mit den Gefahren der im Ausland betriebenen Greuelpropaganda gegen Deutschland eingehend beschäftigt. Er ist in Übereinstimmung mit der Reichsregierung der Auffassung, daß den Auswirkungen dieser Heße, die erneut eine moralische Einkreisung Deutschlands herbeizuführen droht, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden muß. Er hofft daher, daß die von der NSDAP angeführte Abwehraktion der Treiber der Heße im Ausland die Folgen vor Augen führen wird, die für diejenigen eintreten, zu deren angeblicher Verteidigung diese Greuelpropaganda entfesselt worden ist.

Mit der Reichsregierung ist der Verein Deutscher Zeitungsverleger davon überzeugt, daß die Geschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Verfeinerung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichen wird, um diesen groß angelegten Versuch einer moralischen Isolierung und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung im Keime zu ersticken.

Regierung und Kongreß der Vereinigten Staaten rücken von der Greuelheße ab

New York, 30. März.

Im Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington war von den Abgeordneten Samuel Dickstein beantragt worden, die Einwanderungsbestimmungen im Hinblick auf „die religiöse und politische Verfolgung in Deutschland“ zu mildern. Unterstaatssekretär Carr wandte

sich energisch gegen diesen Antrag. Er erklärte, das große Publikum würde die Annahme der Resolution als einen Versuch des Kongresses aufzufassen müssen, Leute zuzulassen, die in Deutschland angeblich einer Verfolgung ausgesetzt seien. Auch S. Brown-Benton, der Vertreter der vaterländischen Verbände Amerikas, legte gegen eine Annahme des Antrages Verwahrung ein.

Aufruf des Zentralkomitees zur Abwehr der Greuelheße

München, 30. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr der Greuelheße ruft die Bevölkerung Münchens zu einer Massenkundgebung für Freitagabend auf dem Königsplatz auf, wo Innenminister Wagner und der Leiter des Zentralkomitees, Julius Streicher, zu der Greuel- und Bontottheße Stellung nehmen werden.

Erklärung des jüdischen Zentralvereins an die amerikanische Presse

New York, 31. März. Der Vizepräsident des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Wallach, übergab vor seiner Abreise nach Deutschland mit dem Dampfer „Bremen“ der amerikanischen Presse eine Erklärung, in der es heißt:

„Ich bin fest davon überzeugt, daß die gegenwärtige Lage niemals entstanden wäre, wenn die Gefühle des deutschen Volkes nicht so tief verletzt worden wären durch die Schritte, die ausländische Gruppen unternahmen, um zu einer Verurteilung Deutschlands in der ganzen Welt aufzuwecken durch Methoden, die in derartigem Umfange bisher noch nie gegen ein anderes Land angewandt wurden. Eine Weiterführung der Propagandakampagne, zu der die Demonstration im Madison Square Garden gehört, wird nur zu einer noch größeren Spannung zwischen der öffentlichen Meinung beider Länder und zu einer noch härteren Reaktion auf politischem und psychologischem Gebiet führen. Der Zentralverein appelliert an die Juden in den Vereinigten Staaten, sich weiterer Schritte und weiterer Agitation zu enthalten, die nur Schaden und nicht Nutzen können.“

Fortdauer der jüdischen Agitation in den angelsächsischen Ländern

Korrekte Haltung der Maßgebenden

Berlin, 31. März. Bei den starken Machtpositionen, die das Judentum in London und New York bekleidet, war vorzusagen, daß die Agitation gegen Deutschland nicht so bald abflauen würde. Um so notwendiger ist, sich auch in Deutschland darüber klar zu sein, daß diese jüdische Bewegung keineswegs die Meinung der verantwortlichen Kreise oder überhaupt der großen Masse der Bevölkerung in den angelsächsischen Ländern wiedergibt. Die Haltung der amerikanischen Regierung, die von Anfang an unter stärksten Druck gesetzt wurde, ist nach wie vor vorbildlich korrekt, und die nichtjüdische Bevölkerung der Vereinigten Staaten hat die Bedeutung der Probleme, mit denen Deutschland zu ringen hat, sofort erkannt, als der

Versuch gemacht wurde, die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland zum Vorwand zu nehmen, um den „Opfern“ eine Massenwanderung nach Amerika zu ermöglichen. Der Protest der amerikanischen Regierung und der Öffentlichkeit gegen jede Lockerung der Einwanderungsbeschränkungen für Osteuropäer zeigt, daß Amerika sich durch die Greuelheße von seiner aus guten Gründen befolgten Auswanderungspolitik nicht abbringen lassen will.

Im englischen Oberhaus glaubte Lord Cecil, der in allen seinen Äußerungen nur noch sich selbst vertritt, sich zum Sprachrohr der in England entstandenen „Besorgnis“ machen zu sollen und eine Parallele zwischen dieser Frage und dem in den Verträgen geregelten Problem der nationalen Minderheiten ziehen zu können. Der englische Kriegsminister rückte als Vertreter der Regierung die Debatte sofort ins rechte Licht mit der Erklärung, daß kein britischer Unterthan jüdischer Herkunft Ursache gehabt habe, sich über Mißhandlungen in Deutschland zu beklagen. Er lehnte für England irgendwelche Interventionen in Berlin ebenso entschieden ab wie das Auftreten als Schutzmacht des Judentums. Vom deutschen Standpunkt bleibt nach dem, was er über das Minderheitenproblem gesagt hat, kaum etwas hinzuzufügen. Gerade ein Minderheitenregime wäre für die deutschen Juden eine entscheidende Verschlechterung ihrer Lage, denn dann würden ihnen nicht die noch immer in Deutschland grundsätzlichen Rechte, sondern nur gewisse elementare Rechte gewährleistet sein.

Täuschung

Ein Zwischenfall bei den jüdischen Protestaktionen in Warschau

Während der vorgestrigen Protestaktionen in Warschau kam es zu einem Zwischenfall, wie er nicht alle Tage passiert. Aus Berlin kam der Finanzier Bernard Salomon in Warschau an. Er war vor den Nationalsozialisten geflüchtet, und zwar in einem eleganten Auto, das mit schwarz-weiß-roten Fähnlein geschmückt war. Er wollte damit die deutschen Stellen an der Grenze täuschen, um ungehindert herüberzukommen. Es fragt sich, ob ihm die Täuschung gelang. Man hätte ihn vielleicht auch ohne die Fähnlein durchfahren lassen. Was ihm aber vollständig gelang, das war die Täuschung der Warschauer Juden. Eine Gruppe junger Leute sah das ankommende Auto in der Nähe der Synagoge und versperrte ihm den Weg. Ein Hiltlerianer in Warschau! Die Erregung schäumte über. Herr Salomon mußte halten und wurde von seinen Glaubensgenossen überfallen. Die Fähnlein wurden vernichtet und das Auto beschädigt. Wie es dem Insassen erging, läßt sich denken. So geht es mit dem Täuschen, es artei zum Schluß in eine große Enttäuschung aus. Ob es Herrn Salomon in Deutschland so schlimm ergangen wäre wie in Polen? Dabei mußten es gerade die eigenen Glaubensgenossen sein, die ihm so übel mißspielten. Wer protestiert nun gegen diese Gewalttat?

Kleine Ursachen, große Wirkungen

Hitler tat den bekannten Ausspruch, ein Führer eines Volkes könne erst dann von einem Erfolg reden, wenn er es erreicht habe, daß sein Volk einander auf der Straße rechts ausweiche. Daraufhin erließ Göring eine neue Notverordnung, nach der jeder die rechte Straßenseite zu benutzen und rechts auszuweichen hat sowie die Benutzung der Ellenbogen in den Läden und an den Schaltern verboten wird. Diese Verordnung hat nun in ihrer Anwendung die fatalsten Folgen für das Hitlerregime gezeigt. Sie hat einen Aufruhr sämtlicher Frauen erzeugt, die sich durch die Verordnung in ihren ewigen Frauenrechten angegriffen fühlen. Alle Frauenverbände haben sich zur Abwehr vereint und Protestversammlungen in ihrem Hause „die Frau“ abgehalten. Die Scherben der von ihnen bisher angebotenen Hitlerbilder bedecken die Straßen. Hitler soll sich mit seinem Stabe nach der Festung Döberitz begeben haben. Die Brauhemden sind von der Straße verschwunden. Man rechnet mit dem baldigen Sturze Hitlers, zumal Japan wieder in den Völkerverbund eingetreten ist, um als Beschützer der Rechte der Frau auftreten zu können. Mussolini hat sich mit der Bitte an Hitler gewandt, die Verordnung aufzuheben, da er seinerseits befürchtet, daß die Frauen Italiens einen Sympathieaufstand gegen ihn einleiten werden.

In Breslau kam es zu einem gefährlichen Aufstand gegen eine Fleischerei, da diese „polnische Bratwürst und Rielbasse“ verkaufte. Die Menge erreichte es, daß eine Notverordnung herausgegeben wurde, die das Feilschen von polnischer Wurst verbietet. In gleicher Richtung wurde gegen die Zeitschrift „Blatt der Hausfrau“ eingeschritten, die in einem Kochrezept die Anwendung von polnischer Bratwürst empfahl. Es wurde ihr die sofortige Schließung des Blattes angedroht, falls sich solche Rezepte wiederholen sollten.

50 Mitglieder des allindischen Kongresses verhaftet

Kalkutta, 30. März. Der vorläufige Präsident des Allindischen Kongresses und 50 Mitglieder wurden festgenommen, weil sie das Verbot, eine Sitzung des Kongresses abzuhalten, übertreten haben. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Sohn Gandhis.

gangen. Wer auf die Tatsache hinwies, daß dieses Datum historisch keineswegs feststehe, ein heiliges Jahr dann ebensogut 1928 oder 1929 gefeiert hätte werden können, brachte die Eiferer in Harnisch, er wurde gleich einer Verletzung der katholischen Belange bezichtigt. Und einige Tage später erklärte Pius XI. anlässlich der Verkündigung der Bulle mit dem ihm eigenen Freimut, daß tatsächlich das Todesjahr Christi zweifelhaft sei. Wenn er sich trotzdem entschlossen habe, runde 1900 Jahre seit dem Kreuzestod anzusehen, so aus verschiedenen Gründen. Es wäre schon viel, wenn die Welt einmal nicht von Streit und Bitterkeit widerhalte, von Rüstungen und Abrüstung, von Schulden und Bezahlung.

Ein moderner Papst, ein Papst unserer finsternen und dennoch gläubigen Zeit.

Millionen werden ihn nun so sehen, vor allem die treuesten seiner Söhne, die Katholiken nördlich der Alpen. Es fällt immer wieder auf, wenn man lange Jahre in Rom gelebt hat, in diesem Rom dreifacher Herrschaft, des Papsttums, der Tiara und des Liktorenbindels, wie tief die germanischen Katholiken an ihrem Glauben hängen. Der Italiener, vor allem der Römer, steht den Dingen zu nahe, die Gewohnheit hat ihn scheinbar kühler gemacht. Es fehlt ihm, wenn er nach dem Petersplatz strebt, jener geheimnisvolle Drang, der noch heute wie seit Jahrhunderten die Menschen in Schwärmen zu dem Heiligtum zieht. Liegt nicht immer noch etwas von Kreuzzügen und Zugvogelwanderung, von Schwärmgeister und tiefinnerster Glaubensseligkeit über diesem modernen Pilgertum der D-Züge zu ermäßigten Preisen? Schon sind wieder Wanderer unterwegs, die zu Fuß kommen wollen, für einige Zeit gleichsam die Gemeinschaft mit dem sogenannten Fortschritt abzuschleifen. Sie wollen arm sein wie der Nazarener und begreifen es dennoch, wenn die Kirche aus durchaus verständlichen psychologischen Gründen im heiligen Jahre ihre ganze Pracht entfaltet.

Und nicht nur Katholiken zieht das heilige Jahr an. Wieder werden Protestanten und Juden, Chinesen und Indier vor der Majestät des Mannes auf dem Stuhle Petri knien, sie werden den Segen des Papstes empfangen, der nicht fragt nach ihrer Konfession. Mag es den Eiferern gefallen oder nicht. Am Ostermorgen wird sich wie in den Zeiten des Kirchenstaates die äußere Loggia des Petersdomes öffnen, der Papst wird hinaustreten, die Hand erheben und den großen Segen aussprechen über Stadt und Erdkreis, über Gläubige und Ungläubige.

Die Päpste segnen, indem sie zum Zeichen der heiligen Dreieinigkeit Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger ausstrecken; so werden sie zu Lebzeiten abgebildet, so zeigen es ihre Grabmäler. Die griechischen Bischöfe hingegen schließen Daumen und den kleinen Finger, weil die Hand auf diese Weise nicht nur gleichfalls das Zeichen der Dreieinigkeit macht, sondern außerdem ein Alpha und Omega bildet, Anfang und Ende aller Dinge.

Große Veränderungen werden die Rompilger, die schon im vorigen heiligen Jahre die Reise machten, in der Vatikanstadt bemerken. Das päpstliche Gebiet ist zwar eher kleiner geworden, denn es wurde auf die uralte Ringmauer beschränkt, aber innerhalb derselben gibt es nun einen prachtvollen Bahnhof, eine Funkstation, deren Türme über die Peterskuppel hinausragen, es gibt päpstliche Briefmarken und Münzen, man kann Zigaretten weitaus billiger kaufen als im „Ausland“, in Italien, das jenseits der Schwelle der Peterskirche beginnt. Die Lateranverträge gestalten es dem Papste, aus der von seinen Vorgängern gewählten freiwilligen Gefangenschaft herauszutreten, er kann sich öfters zeigen, er hat gestern den Kurzwellensender eingeweiht, der ihn mit seinem Sommerstich in Castelgandolfo verbindet.

Heute schon spricht man von den großen Prozessionen, die nun wieder stattfinden werden, voran die historische von der Peterskirche zum Lateran. An Pfingsten gedenkt der Papst die heilige Messe zu zelebrieren. Und wenn die Peterskuppel aufflammt, dann schwingt in diesen lodernden Zungen der Fackeln nichts mehr mit von Politik, dem bösen Hauche unserer Zeit.

Papstkontrollmaßnahmen des Breslauer Polizeipräsidenten

Breslau, 30. März. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich bis spätestens zum 3. April 1933 in dem für ihre Wohnung zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Inhabern zurückgegeben.

Diese Maßnahme ist zur Vermeidung einer weiteren Verlogenheit gegen die nationale Regierung des Reiches und der Länder durch reichsdeutsche, auch Breslauer Juden im Auslande nötig geworden. Auch sollen hierdurch weitere, die Volkswirtschaft schädigende Verstöße gegen die Dienstbestimmungen verhindert werden.

Teuer erkauft

„Bisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid...“, sondern mit dem teuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,“ so hat Petrus (1. Petr. 1, 17—18) an seine Christen geschrieben, und Paulus jagt es kürzer und damit noch nachdrücklicher: Ihr seid teuer erkauft! (1. Kor. 6, 20). Daran mahnt die Passionszeit. Wir Menschen lassen uns wichtige und wertvolle Dinge viel kosten, und das ist doch zuletzt immer unser eigenes Interesse. Aber hier stehen wir vor der Großtat der Liebe, die sich nicht nur kosten läßt etwas, was sie hat, sondern die sich selbst, ihr ganzes Sein und Leben opfert für die Welt. Doppelt groß ist dies Wunder, groß wegen des Wertes dieses heiligen teuren Blutes, dieses unschuldigen Leidens und Sterbens, dieses reinen fleckenlosen und in den Tod gegebenen Lebens. Und groß wegen des Ziels, um dessen willen dies Opfer gebracht wird: Hier sucht keiner sein Eigenes, hier sucht Jesus nicht eigenen Gewinn oder Vorteil, hier dient er nicht einmal Menschen, die es ihm danken, oder die ihm auch nur besonders nahe sind oder die es verdient hätten, nein, er stirbt für Sünder, für eine Welt, die ihn in den Tod gibt und von sich stößt. „Sterben für die ärgsten Sünder! Das ist Lieb, o Menschenkinder.“ Und an diesen teuren Preis, den der Herr für die Erlösung der Welt gezahlt hat, an dieses Opfer ohne gleichen sollten wir stets dankbar denken. Raffael, dessen 450. Geburtstag am 28. März war, hat unter anderem eine Grablegung Christi gemalt: Zwei Jünger tragen den Leichnam des Herrn in ein Leinentuch gebettet zum Grabe. In diesem Linnen liegt er wie ein schlummernder. Ach, das war kein stilles Einschlafen! Das war Kampf, das war ein furchtbares Sterben! Es hilft nichts, das verhüllen zu wollen! Und darüber steht geschrieben: Teuer erkauft! Sorgen wir, „daß mir's nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin!“

D. Blaue-Posen.



Solches Wetter schadet Ihrer Haut!

Sie können sich aber leicht dagegen schützen mit Nivea-Creme! Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen, Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann zart und geschmeidig, sie wird widerstandsfähig gegen Wind und Wetter und bekommt jenes feine, gesunde Aussehen, das wir bei der Jugend so gern bewundern.

Sie wissen: Es gibt keine andere Hautcreme, die Euzerit, enthält und deshalb ist Nivea-Creme auch nicht zu ersetzen.

Nivea-Creme: Dosen Zl. o.40—2.60, Tuben: Zl. 1.35 und 2.25



Stadlverordneten-Berjammlung

Keine Herabsetzung der Zuschläge für städtische Beamte — Die Vorlage über die Herabsetzung des Tarifs für die Schlachthofgebühren auf 3 Monate verlag — Bebauungsplan für Posen-Nord bestätigt

jr. Posen, 30. März.

Wenn nicht gerade Budgetfragen besprochen werden, dann erlebt das Stadtparlament selten Debatten größeren Formats, zumal den Stadtvätern nicht nur in rein finanzieller Hinsicht der schöpferische Gedankenflug beschnitten ist. Die geistigen Beratungen brachten eigentlich nur an einer Stelle eine wenn auch fruchtlose Diskussion über die Schlachthofgebühren, sonst mehr Referatsfreudigkeit.

Im Rahmen der Interpellationen fragte Stadtv. Bressan die Magistrat an, wie es mit den üblichen Frühjahrsarbeiten zur Linderung der Arbeitslosennot bestellt sei, worauf ihm Stadtpfäsident Katschke zur Antwort gab, daß erst die Veröffentlichung des neuen Gesetzes über den sog. „Arbeitsbeschäftigungsplan“ abgewartet werde, um einen Gesamtüberblick über die Arbeitsmöglichkeiten zu haben.

Die Erlebigung der Tagesordnung begann mit einer Art Ergänzungsreferat des Stadtv. Wobierski über den Kommunalzuschlag der städtischen Beamten, worüber sachgemäß jeweils ein besonderer Beschluß gefaßt werden muß. Bei dieser Gelegenheit beantragte der Magistrat eine prozentige Herabsetzung der Zuschläge bei denjenigen Beamten, die nach 1924 in den Selbstverwaltungsämtern eingetreten sind. Die nämlichen Zuschläge stellen einen Ausgleich der Vergünstigungen dar, die den Staatsbeamten zugute kommen. Die Verjammlung verzichtete jedoch widerprüchlos im Sinne des Referenten auf die aus der Herabsetzung fließende Ersparnis von etwa 60 000 Zloty. Der Referent hatte

darauf hingewiesen, daß bei einer Billigung des Magistratsantrages die Kaufkraft der Beamten nicht unerheblich sinken würde, wovon die Kaufleute und Gewerbetreibenden durchaus keinen Nutzen hätten. Indirekt würde damit auch die Steuerkraft der Geschäftswelt zurückgehen. Die Zuschläge wurden in der üblichen Höhe beschlossen. Bei formalen Schwierigkeiten soll der Magistrat Vorschläge zahlen und bei Nichtbestätigung der Zuschläge durch die Aufsichtsbehörde die bereits gezahlten Gelder vom Gehalt in Abzug bringen.

Die Vorlage über die Herabsetzung des Tarifs für die Schlachthofgebühren fand auch diesmal keine positive Erlebigung. Die Vertreter der Rinderwiederkäuern zum Teil die bereits in der letzten Sitzung vorgebrachten Argumente gegen die vom Stadtv. Górecki geforderte Herabsetzung. Stadtv. Adamczak stellte den Antrag auf dreimonatige Verjammlung der Vorlage. Dieser Antrag erlangte wirklich die erforderliche Mehrheit, was einigermaßen in Einklang verfiel. Nach Ablauf dieser Frist wird der Magistrat auf Grund der Budgetergebnisse des zweiten Kalenderquartals mit neuen Vorschlägen aufwarten haben.

Zum Schluß wurden etliche Bauvorlagen erledigt. U. a. wurde ein Bebauungsplan für Nord-Posen (Solafsch, Winiary und Maromice) bestätigt. Ferner bestätigte die Verjammlung nach einem längeren Referat des Stadtv. Górecki die Zurückweisung der Einwände, die gegen die ausliegenden Pläne für die Bebauung von Grundstücken an der ulica Grunwaldzka geltend gemacht worden sind.

Vortrag über den „Antennenhut“

Gestern abend 8 Uhr fand in dem dicht gefüllten Auditorium maximum der Universität der angekündigte Vortrag des schwedischen Physikers Dr. Niels Strömström über den von ihm konstruierten sogenannten „Antennenhut“ statt. Der Redner — er gut beherrscht — führte einleitend aus, daß sich heute überall die Reisenden in der Eisenbahn, die Insassen von Autobussen und Privatautos ohne Umstände den Genuß eines Radiokonzerts leisten können. Diese Tatsache brachte den Gehörten zu der Überzeugung, daß auch für jede Einzelperson die Möglichkeit bestehen müßte bei jeder Gelegenheit und an jedem Ort Radio zu hören. Prof. Strömström konstruierte sich daher einen Präzisions-Empfangsapparat in kleinsten Dimensionen und baute ihn zunächst an der Decke eines Stahlhelms ein. Mit ihm in Verbindung brachte er einen innen befestigten, aber abnehmbaren Kopfhörer und eine Antenne an der Außenseite. Gleich die ersten Versuche gelangen außerordentlich gut. Es gelang in Stockholm, Verbindungen mit Berlin, Warschau, Paris und London ohne Mühe herzustellen. Anfang dieses Jahres brachte Prof. St. dann noch eine Reihe von Verbesserungen zum Abschluß und baute seinen Radioapparat nun auch in Herren- und Damenhüte ein. Das Ergebnis war wider Erwarten außerordentlich gut. Nicht nur die Verbindung wurde schnell hergestellt, sondern alles war auch klar und deutlich zu hören. Im Zimmer, bei Spaziergängen, auf der Promenadebank, überall konnte sich Prof. St. mittels seines „Antennenhutes“ nach beliebigen Radio leisten. Seine Erfindung hat er sich bereits in vielen Ländern, u. a. auch in Polen, patentieren lassen.

Nach diesen interessanten theoretischen Ausführungen folgte der mit großer Spannung erwartete praktische Beweis. Auf den Demonstrationsplatz legte er einen gewöhnlichen steifen Herrenhut und einen Damenstrophhut. Erst bei näherem Zusehen gewahrte man, daß bei beiden aus dem Randband ein dünner Metalldraht herausragte, der die Hüte etwa 5 Zentimeter überragte. Redner sagte, daß die beiden Hüte auf Warschau eingestellt seien. Er bat nun das Publikum, auf das Podium zu kommen, sich die Hüte anzusehen, die Hörer an die Ohren zu setzen und festzustellen, daß der Radioapparat im Innern keine Bilichkeit tat. Die Wirkung war, wie auch

Schreiber dieser Zeilen bezeugen kann, verblüffend. Das Konzert aus einem Warschauer Kaffee war genau so schön zu hören wie eine Aufführung in der Berliner Staatsoper und ein Vortrag in der Pariser Akademie. Das Staunen über diese Erfindung, die von unabsehbarer Tragweite ist, war grenzenlos. Prof. Strömström, der übrigens seinen Vortrag morgen mittag 12 Uhr in der Universitätsaula wiederholen wird, führte weiter aus, daß der Einbau seiner Erfindung fast in jeden Hut, sofern er nicht allzu weich ist, sich unschwer und ohne sehr große Kosten ermöglichen läßt. Die bekannte Posener Hutfabrik Tomasz i Ska, Pocztowa Nr. 9 (Tel. 5140), hat sich bereit erklärt, vom morgigen Sonntag ab derartige Veränderungen vorzunehmen, ihr ist auch der Generalvertrieb der „Antennenhüte“ für ganz Polen übertragen. Da sich bei genannter Firma auch einige Modelle befinden, können Interessenten dort sich ohne Kaufzwang die neue Erfindung vorführen lassen. Prof. Dr. Strömström wird außerdem morgen persönlich vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr in der Firma Tomasz i Ska anwesend sein und den „Antennenhut“ demonstrieren und Auskunft erteilen.

Der Beifall, welcher dem Vortrag folgte, war stürmisch. Wie wir erfahren, haben bei der Firma Tomasz i Ska bereits eine Reihe von Personen vorgeschrieben, die sich in ihre Hüte einen Radioempfangsapparat einbauen ließen.

Erstikt infolge eigener Fahrlässigkeit

Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Sowinski'schen Drogerie ul. Marz. Gócha Nr. 47. Der Drogeriebesitzer Marjan Sowinski hatte auf einem Gasapparat Paraphin und Wachs zum Schmelzen gebracht, um Frostiermasse herzustellen. Er unterbrach sein Arbeit, um das Mittagmahl einzunehmen, und verbot seinem Personal, an der Masse irgendwie herumzuhantieren. Während seiner Abwesenheit war aber der 16jährige Laufbursche Tadeusz Albrecht neugierig und unvorsichtig genug, um den Gasapparat, auf dem sich der Topf mit der Schmelzmasse befand, anzufachen. Auf bisher unaufgeklärte Weise geriet bald darauf die Masse in Brand. A. wollte offenbar, über die bösen Folgen seines Ungehorsams entsetzt, den Topf mit der brennenden Masse im Keller verbergen. Wahrscheinlich ist er im Kellerflur gestolpert, wodurch eine Explosion der angesammelten Terpentinreste erfolgte, so daß

der Bursche erstikte. Den Vorfall hatte der 18jährige Drogeriegehilfe Edmund Frankosz bemerkt. Er lief in den Keller, um Albrecht zu retten, wurde aber selbst an den Händen und im Gesicht verbrüht. Die herbeigerufene Feuerwehr trat mit Gasmasken in den Keller, konnte aber nur noch die Leiche Albrechts bergen.

Abenddingwoche

Uns wird von beteiligter Seite geschrieben: Auf die Abenddingwoche vom 3. bis 9. April, veranstaltet vom Ev. Verein junger Männer, sei noch einmal besonders hingewiesen. Sie steht unter der Leitung des bekannten Hans Rozet, Stud. theol. Wir wollen an diesen Abenden Freude und Kraft schöpfen aus den Quellen unseres kostbaren Liebesgutes. Wir betonen ausdrücklich, daß zu diesen Abenden alle Jugendlichen unserer Stadt beiderlei Konfession, die das Lied unseres Volkes lieben, herzlich eingeladen sind. Begrüßung Montag 8 Uhr im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses. Zur Deduktion der Unkosten wird ein kleiner Beitrag erhoben. Unseren Dank wollen wir dem Leiter am besten dadurch zeigen, daß wir zahlreich und regelmäßig erscheinen. L.

Nun auch noch der Solafscher Part

Morgen soll nun auch eine General-Dungoffensive auf den Solafscher Part in Szene gesetzt werden. Ganze Wagenkolonnen sind gearastet worden, um den erforderlichen Mist heranzuschaffen. Aus gesundheitlichen Rücksichten wird das Betreten des Parks, solange dort Stallbunte emporkommen, verboten sein. Aus demselben Grunde wird auch die Straßenbahn nur bis zur ersten Haltestelle hinter der Eisenbahnunterführung verkehren. Den bebauernswerten Bewohnern des Stadtteils Solafsch, soweit ihre Wohnungen an die Parkanlagen grenzen, wird nichts anderes übrig bleiben, als Notquartiere im Stadtcern zu beziehen. Demnach soll auch noch die übrigen städtischen Plätze und Anlagen gedüngt werden, und zwar schnell, so daß zu hoffen ist, daß bis Anbruch des kommenden Winters diese duftigen Arbeiten beendet sind. Zur Deduktion der dadurch entstehenden Mehrkosten ist die einmalige Erhebung einer besonderen „Miststeuer“ ins Auge gefaßt.

Der neugegründete Radfahrerverein „Schwalbe“ hält seine erste offizielle Sitzung morgen nachmittags 2 Uhr im Sitzungszimmer des Restaurants „Cechowa“ (früher „Bauhütte“) ab. Anschließend daran findet feierliche Bannerweihe statt. Gäste hochwillkommen, keine Unkosten!

Auch ein Zwischenfall. In Starolenta krieg gestern nachmittag ein angeblich geisteskranker Knabe auf einen 10 Meter hohen Baum und war trotz der Ermahnungen verschiedener Personen, die um das Leben des herumkletternden Knaben besorgt waren, vom Baume nicht herunterzutreten. Als die herbeigerufene Feuerwehr eine Leiter anlegte, um den Widerpenstigen zu jähmen, sprang er einfach auf die Erde, wo er zum Erstaunen aller Anwesenden ohne sichtbare Verletzungen heil ankam.

Achtung Hausfrauen! Infolge der vielen Klagen über unreines Leitungswasser hat sich die zuständige Stelle nunmehr entschlossen, eine gründliche Reinigung des gesamten Leitungssystems am morgigen Sonntag vorzunehmen. Zu diesem Zweck

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

10 000 Zl. — Nr. 32 774, 129 255.
5000 Zl. — Nr. 23 799 plus Prämie, 39 735, 75 413, 91 778, 124 629.
2000 Zl. — Nr. 1869, 19 156, 31 837, 35 419, 37 282, 58 158 plus Prämie, 67 318, 69 834, 91 985, 92 020, 96 636, 122 471, 126 278 plus Prämie, 127 530 plus Prämie, 142 194.
1000 Zl. — Nr. 1275 plus Prämie, 9608 plus Prämie, 9635 plus Prämie, 14 330, 15 167, 16 187, 18 597 plus Prämie, 18 767, 29 697, 37 615, 41 870, 52 803, 54 563, 56 719 plus Prämie, 59 653, 62 665, 65 390, 66 995, 69 976, 90 561 plus Prämie, 91 420, 114 562, 116 620, 116 881, 119 492, 122 173, 131 645 plus Prämie, 131 188 plus Prämie, 139 626.

Stadt Posen

Freitag, den 31. März

Sonnenaufgang 5.31, Sonnenuntergang 18.25.
Mondaufgang 6.56, Monduntergang 0.01.

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Celsius, Nordwestwinde. Barometer 750. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 31. März + 0,56 Meter gegen + 0,57 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 1. April: Veränderlich mit etwas Regen, ziemlich kühl, mäßige westliche Winde.

Theater Wielski. Freitag: „Madame Butterfly“. Sonnabend: Symphoniekonzert.

Theater Polski. Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Mama“.

Theater Nowy. Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Der Fall Monika“.

Romanien-Theater. Freitag, Sonnabend, Sonntag: „Pepina“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marz. Gócha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Hallo! Paris! Hier spricht Berlin!“ (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Gentleman gegen Verbrecher“. Auf der Bühne: Revue. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Im Geheimdienst“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Stoice: „Die Männer in ihrem Leben“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Eine Stunde mit dir“. (5, 7, 9.)

Feuer bei Cegielski

Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach den Fabrikwerken von S. Cegielski in Główna gerufen, wo eine etwa 30 Meter lange Fabrikhalle, in der Eisengießereien verrichtet werden, in Brand geraten war. Nach zweistündiger Arbeit wurde das Feuer gelöscht. Es verbrannten Teile des Daches, ferner die Holzteile der Halle und die Umkleieräume der Handwerker. Das Feuer war kurz nach 5 Uhr ausgebrochen, als die Arbeit beendet war. Man nimmt an, daß es durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel verursacht wurde. Der Brandschaden wird auf 20 000 Zl. geschätzt.

werden zweimal am Tage größere Quanten von heissem Wasser, dem Soda beigelegt ist, durch die Röhren getrieben. Dieses Wasser ist zum Trinken natürlich nicht geeignet, zum Reinigen vielleicht eher. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß in der Zeit von 9-11 Uhr vor-mittags und 3-5 Uhr nachmittags das Leitungswasser warm und trübe sein wird. Jeder wird diese Tatsache um so eher gern in Kauf nehmen, weil durch die dadurch herbeigeführte Reinigung der Röhren zukünftig einwandfreies Quellwasser in der Stadt zu haben sein wird.

X Einbrüche und Diebstähle. In der Nacht zum 30. drangen in die Büroräume der Firma „Wydawnictwo Wollfe“ Diebe ein, und entwendeten nach Aufbrechen des Tresors 100 Zl. Bargeld und verschiedene Stempelmarken. — Vom Felde in der ul. Polanta wurden dem Wladislaus Tucholka, ul. Wieka 12, zwei Ziegen gestohlen. Als Täter wurde Marjan Drze-wiecki ermittelt. Die bei ihm vorgefundenen Ziegen wurden dem Geschädigten zurückgegeben.

X Festnahme von Kirchendieben. Wegen in-stigmatischer Kirchendiebstähle in der Herz-Jesu-Kirche wurde das Dienstmädchen Stefania Kozłowska festgenommen.

X Festnahme. Wegen Inzumschlagens von bereits entwerteten Stempelmarken wurden Sigmund Zerkowski und Johann Kaczmarek festgenommen.

X Klümmelblättchenpieler an der Arbeit. Wegen Veranhaltung von Glücksspielen wurde Stefan Siadak festgenommen.

Die Alje Marcinkowski erhält wieder Baumstumpf. Der kahle und unschöne Anblick, welchen die Alje Marcinkowski infolge Fehlens von Bäumen jetzt darbietet, wird nunmehr in absehbarer Zeit verschwinden. Sie wird mit Fichten, die dem Baumbestand des Eichwalds entnommen sind, wieder bepflanzt werden, die bereits an Ort und Stelle eingetroffen sind.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 22 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns und Uebertretung der Sanitätsvorschriften 14 Personen festgenommen.

Wochenmarktbericht

Bei herrlichem Herbstwetter hatte der heutige, auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt schon in den Morgenstunden einen regen Verkehr aufzuweisen. Die selten günstige warme Witterung der letzten Tage hat das Wachstum wesentlich gefördert und läßt uns auf dem Gemüsemarkt eine größere Auswahl an Frühbeergemüse finden. Die Preise für ein Bund Radieschen betragen 25, für Rhabarber 60-80, für ein Köpfchen Salat 25, ein Pfund Spinat 25 bis 30, Schnittlauch, Petersilie je 15-25, für ein Pfund Mohrrüben 10-15, rote Rüben 10, Schwarzwurzeln 40-50, Zwiebeln 15. Winter-gemüse wird weniger begehrt; man verlangt für einen Kopf Kohlrabi 30-60, Weißkohl 20 bis 50, Wirsingkohl 25-50, Bruten 10, Erbsen, Bohnen je 25-35, Karoffeln 3, Salatkaroffeln 15, saure Gurken 10-20; Äpfel gibt es noch in jeder Preisklasse und Qualität; das Angebot ist der Jahreszeit entsprechend mäßig. Man zahlte 45-130 pro Pfund, für Radohst 90-100, Backpflaumen 120-140, Apfelsinen das Stück 50-65, Zitronen 10, Bananen 60-80, Mandarinen 50-60, Rohrzucker 25, Kürbis 15, getrockn. Pilze 30 Groschen für ¼ Pfund. — Für ein Pfund Fischbutter verlangte man 1,90, für Landbutter 1,70, Weizfäse 25-35, Sahne das Liter 1,40-1,60, Milch 20, für eine Mandel Eier bei reichlichem Angebot 1,00 Zloty. — Auf dem Fleischmarkt wurden nachstehende Preise notiert: Schweinefleisch 65-95, Rindfleisch 60-1,00, Kalbfleisch 70-1,30, Hammelfleisch 60-80, Kalbsleber 120-1,30, Schweinsleber 80-90, roher Speck 1,00, Räucherpeck 1,20, Schmalz 1,30 bis 1,40 Zloty. Die Nachfrage war ebenso wie diejenige auf dem Fischmarkt recht lebhaft. Letzterer war ebenfalls gut besetzt. Man forderte für Hechte pro Pfund 1-1,20, Karpfen 1,30, Schleie 1,30, Weißfische 40-80, grüne Heeringe 35, Karauschen 50-80, Barsche 60-1,00, Stodfisch 60-80, Salzheringe 12-15 Groschen das Stück. Auch Räucherfische wurden in größeren Mengen angeboten. — Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zum Preise von 3,50-4,50, Enten 4-5, Gänse 5-10, Puten 6-7, Tauben das Paar 1,20-1,80, Perlhühner 3,50. — Die Blumenstände stehen im Zeichen des Frühlings und bieten mit ihrem farbenfrohen Angebot ein herzerfreuendes Bild. Sametreien wurden in größeren Mengen zum Verkauf gebracht.

Wojew. Posen

Gräß Großer Schaden durch Wander-Heuschrecken

Durch gewaltige Wander-Heuschreckenschwärme wurden gestern Teile unserer Gegend heimgehegt. Namentlich litt die Umgegend von Duszynik und Sliwno, wo die Wander-Heuschrecken arg hausten. Die Bevölkerung schlug die Plagegeister zu Tausenden tot. Ganze Felder sind von den erschlagenen Tieren bedeckt. Es verlautet, daß neue Schwärme herannahen. (N.m. d. Red.: Auch aus anderen Teilen unseres Gebiets wird gemeldet, daß Wander-Heuschrecken haufenweise aufgetreten sind und verheerend gewirkt haben.)

Dissa

k. Der Schloßteich wird trockengelegt. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der schon lange gehegte Plan einer Trockenlegung des Schloßteiches nun endlich so weit gediehen, daß die nötigen Vorarbeiten morgen vormittag um 7 Uhr ein-jen können. Nach beendeter Trockenlegung wird an dieser Stelle ein Sonnen- und Lustbad eingerichtet werden.

Die neue

„Heimatpost“

die heute erscheint, ist wieder sehr belehrend, unterhaltend und mit dem reichhaltigen Stoff geeignet, weiteste Leserkreise zum Kauf zu veranlassen. Die aktuellen Bilder, die Übersicht der Woche mit all den großen Ereignissen vermittelt einen zusammengefaßten tiefen Eindruck von bleibendem Wert. Aus dem Inhalt sollen noch folgende größere Aufsätze genannt sein: „Die jingenden Schunken von Huang Hai“, „Das Rätsel der Modehunde“; dazu die Beilagen für die Frauenwelt, die Jugend usw. Sehr schön ist auch wieder die illustrierte Beilage „Heimat und Welt“ mit all den aktuellen Bildern zum Tage. Einige nette Aprilscherze fehlen auch nicht — und die Leser werden mit besonderem Vergnügen diese Dinge beobachten.

das unter städtischer Regie stehen wird. Zwei höhergestellte Persönlichkeiten unserer Stadt sind bereits nach Paris gefahren, um, getreu dem Grundsatz „Kauft nur Inlandsware!“, die nötigen Einrichtungsgegenstände für dieses Sonnen- und Lustbad einzukaufen. Mit der Trockenlegung des Schloßteiches hofft man vor allem auch den Bürgern unserer Stadt die Möglichkeit zu Selbstmordversuchen zu nehmen und zweitens zu verhindern, daß sich während der Wintermonate, wo da bekanntlich eine Eisbahn eröffnet war, kleine Mädchen ihre Beinchen brechen.

Krotoschin

Interessanter Fund

In dem hiesigen Schloß sind riesige Bestände von Wertgegenständen der ehemaligen Fürstlich Thurn- und Tagischen Postverwaltung entdeckt worden, man spricht von über 1 Million Stück. Das Fürstentum Krotoschin gehörte bekanntlich zu deutscher Zeit den Fürsten von Thurn und Taxis, die über 100 Jahre lang die Postgerechtigkeit fast in ganz Deutschland ausübten.

Gnesen

br. Selbstmord auf den Schienen. Donners-tag morgen mußte der Frühzug, der von Schosken aus gegen ¼ 8 Uhr in Gnesen ein-treffen soll, kurz vor der Station Obora zum Halten gebracht werden, weil sich ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen geworfen hatte. Leider konnte der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß die Räder zermahlend über den Körper des Mannes glitten. Da man nachher keine Ausweisungspapiere bei dem verstümmelten Manne vorfand, konnte die Leiche nicht identifiziert werden.

Inowroclaw

Ein heißer Sprudel in Tätigkeit

Seit gestern ist in unserer Stadt ein heißer Sprudel in Tätigkeit, der hinter dem Teich des Babeparks die Erde verläßt und etwa eine Höhe von 20 Metern erreicht. Die ersten Messungen ergaben, daß er eine Temperatur von plus 52 Grad Celsius hat. Er ist stark kohlensäurehaltig und hat einen sauerlichen Beigeschmack. Das weitere wird die chemische Untersuchung ergeben.

z. Bandasismus. Von dem hölzernen Zaun an der hiesigen evangelischen Kirche wurde von unbekannten Tätern ein großer Teil Staketten abgebrochen und gestohlen.

z. Viehmarkt-Statistik. Auf dem hiesigen Viehmarkt sind seit Eröffnung desselben am 14. September v. J. bis Ende des Jahres 1932 727 Pferde, 428 Kühe, 17 Bullen, 23 Fohlen, 225 Kälber, 3560 Schweine, 4 Schafe und fünf Ziegen aufgetrieben worden.

Wongrowitz

y. Feuer. In der Nacht zum 27. März entstand auf bisher unaufgeklärte Weise ein Schadenfeuer bei einem Landwirt in Miescisko. Eine Scheune sowie ein Viehstall fielen den Flammen zum Opfer. Mitterbrandt ist viel Wirtschaftsgüter sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Auch ein Pferd konnte nicht mehr aus dem Feuer gerettet werden.

Znin

ü. Zwei Pferde und vierzehn Stück Vieh ver-brannt. Auf dem Gehöft des Landwirts Franciszek Musial in Chomiazza entstand ein Feuer, welchem die Scheune und der Vieh- und Pferdebestand zum Opfer fielen. Mitterbrandt sind zwei Pferde und vierzehn Stück Vieh. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. — In der Nacht zum Mittwoch brach bei dem Bildner Musznajski am Wege nach Pogorzyn ein Feuer aus, welches den Stall und eine kleine Scheune vernichtete.

ü. Herabsetzung der Fahrpreise. Die Direktion der Kreisbahn gibt bekannt, daß mit dem 1. April d. J. die Fahrpreise für die 2. Klasse von 9 auf 7,5 und der 3. Klasse von 6 auf 5 Groschen pro Kilometer herabgesetzt werden. Eine Fahrkarte 3. Klasse von Znin nach Rogowo wird dann nur 1 Zloty, nach Gajawa 60 und nach Szelewo 80 Groschen kosten.

Strelno

ü. Feuer. Während sich der Landwirt Ernst Kuchel aus Jeziora Wiekie und seine Ehefrau in Strelno befanden, brannten ihnen das Wohnhaus und ein Schuppen ab. Die Wohnungseinrichtung konnte gerettet werden.

Kolmar

el. Selbstmord. In Kiewiemko hiesigen Kreises vergiftete sich aus bisher nicht geklärten Gründen am vergangenen Dienstag das 26 Jahre

alte Dienstmädchen Redmann, das erst seit wenigen Tagen bei dem Landwirt J. im Dienste stand und ordentlich und fleißig war. Die Leiche ist behördlich beschlagnahmt worden. — In demselben Ort wurden in der Nacht zum 29. d. Mts. bei dem Besitzer J. aus dem verschlossenen Stalle 20 Hühner und 5 Puten gestohlen, die zum Teil gleich hinter dem Gehöft von den Dieben getötet wurden. Den Tätern glaubt man auf der Spur zu sein.

Birnbaum

Neuer Kanal. Mit dem Bau eines Kanals, welcher die Warthe mit der Neke verbindet, ist nunmehr hiesigen Orts begonnen worden. Aus diesem Anlaß werden am morgigen Sonnabend an der Einmündungsstelle verschiedene Feierlichkeiten stattfinden. Der neue Kanal wird nahe bei Gilehne die Neke erreichen. Dort haben die Ausschachtungsarbeiten auch schon ihren Anfang genommen. Der Kanal wird etwa 30 Meter breit und für Schlepp-dampfer befahrbar sein.

Kongresspolen

Arbeitslosenfonds geplündert

Warschau, 30. März. Ein dreifacher Einbruch-diebstahl wurde, wie die „Pat.“ meldet, in die Räume des Arbeitslosenfonds in der ul. Swietotrypska verübt. Den Dieben sind 19 000 Zloty in die Hände gefallen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

B. M. in A. Schlafmittel empfehlen wir grundsätzlich nicht. Machen Sie möglichst ausreichende Schulden, dann können Sie gut schlafen.

A. L. in B. Wenn man Ihnen gesagt hat, die Sache würde „w. naßlich“ d. h. „erledigt“ werden, so können Sie ruhig die beabsichtigte Sommerreise antreten. Wir raten Ihnen, im Herbst erneut nachzufragen.

Was der Tag sonst noch brachte

München, 31. März. Laut Anordnung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottthege sind die örtlichen Aktionskomitees angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß die Anordnungen des Zentralkomitees von der gesamten Presse zum Ausdruck gebracht werden. Ferner wurde angeordnet, daß unter allen Umständen die Schließung jüdischer Geschäfte oder Gewaltanwendung gegenüber ihren Kunden zu unterlassen ist.

München, 31. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottthege weist in einem Aufruf darauf hin, daß der Boykott nur gegen einwandfrei als jüdisch feststehende Geschäfte vor-zubereiten ist. Alle bekanntgegebenen Anordnungen treten erst am Sonnabend, 10. April, in Kraft und dürfen nicht vorher in Anwendung kommen.

Altona, 31. März. Der Präsident von Altona-Wandsbek hat angeordnet, daß die jüdischen Unternehmungen unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen sich mit Plakaten als „jüdisches Unternehmen“ selbst ausweisen.

Berlin, 31. März. Gegen die Greuelpropaganda im Auslande wenden sich weiter zahlreiche Verbände und Firmen.

Berlin, 31. März. Gegenüber einem Vertreter des Zentrums erklärte Reichsminister Göring, daß die Tatsache der Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteile haben werde. Andererseits werde ein Konjunkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

London, 31. März. Anlässlich einer Debatte im Oberhaus über die Behandlung der Juden in Deutschland gab der Kriegsminister als Vertreter der Regierung eine Erklärung ab.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, 2. April: Kirchenkollekte für die Pflege der Siechen im Kirchenkreise.

Kreuzkirche. Sonntag, 2. April, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Hofk. vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. Mittwoch, 5. April, abends 8 Uhr: Passionsandacht. D. Hofk.

St. Petrifische (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag (Jubica), vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Blau. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulskirche. Sonntag, 2. April, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 5. April, abends 8 Uhr: 6. Passionsandacht. Derselbe. Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr: Übung des Kirchenchores. Amtsmode: Hammer.

St. Lukaskirche. Montag, 3. April, vorm. 10 Uhr: Botschaft der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Montag, 3. April, ¼ 5 Uhr: Teekommunion der Frauenhilfe. Mittwoch, 6. April, Passionsgottesdienst.

Matthäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Schild. 10¼ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag keine Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchendorf. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Brummad.

Sachsenheim. Sonntag, 9¼ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Passionsbibelstunde; danach Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Botschaft. D. Sarow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Grodowa). Freitag (heute), 7¼ Uhr: Passionsandacht (Bereinszimmer). Dr. Hoffmann. Sonntag (Jubica), 9¼ Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3¼ Uhr: Frauenverein (Missionstunde). Freitag, 7¼ Uhr: Passionsandacht (Bereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Sportplatz. Sonntag, 8 Uhr: Aussprache über Zeitfragen. Vom 3. bis 9. April: Teilnahme an der Abendsingwoche.

Sachsenheim. Donnerstag, ¼ 8 Uhr: Jugendstunde. ¼ 8 Uhr: Kirchen- und Posaunenchor. Luban.

Evang. Jungmännerverein. Sonntag, 4¼ Uhr: Botschaft. Vom 3. bis 9. April findet eine Abendsingwoche im kleinen Saal des Vereinshauses statt, an der wir nach Möglichkeit teilnehmen wollen (Mittwoch, 6. April, 7¼ Uhr: Singabend. Donnerstag, 7¼ Uhr: Lautenchor. Freitag, 7¼ Uhr: Singabend).

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5¼ Uhr: Jugendbundstunde. C. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistenkirche. Sonntag, 2. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönteufel. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. In der Provinz: Hohenau: 3 Uhr: Predigt. Schönteufel. Strelitz: 9¼ Uhr: Predigt. Drems.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schmerlen. Sonntag, 2. April, 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerkreis. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 5 Uhr: Passionsandacht. Freitag, 8 Uhr: Jungmännerstunde.

Kolischin. Sonntag, 2. April, vorm. 10¼ Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. 5 Uhr: Passionsandacht. 7¼ Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 2. April, 10 Uhr: Lesegottesdienst. Wreschen. Sonntag (Jubica), 2. April, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahl. Lehmann.

Schlesien (Tarnow). Sonntag (Jubica), 4. April: Jahresfest des Junglingsvereins. 8¼ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 4 Uhr: Festversammlung des Junglingsvereins. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht.

Stralsund. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Beichte und Abendmahl.

Witelsau. Sonntag, nachm. 2¼ Uhr: Predigtgottesdienst.

Sodestien. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Paloswalde. Sonntag, 2. April, vorm. ¼ 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Görden. Sonntag, 2. April, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Donnerstag, 6. April, nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Görden Kirchhof.

Kamitz. Sonntag, 2. April, 10 Uhr: Gottesdienst. Schach. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 5 Uhr: Bibelstunde in Damm. Derselbe. 8 Uhr: Junglingsverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schach. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 5 Uhr: Lesestunde. Schach. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe. Sonnabend, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kein britischer Untertan jüdischer Herkunft hat, so führte er aus, Ursache gehabt, sich über Mißhandlung in Deutschland zu beklagen. Die Regierung glaube nicht, daß es gerechtfertigt wäre, bei der deutschen Regierung über die Behandlung nichtbritischer Staatsangehöriger jüdischer Herkunft Vorstellungen zu machen.

Washington, 31. März. Eine Abordnung jüdischer Kriegsveteranen überreichte im Weißen Hause eine Petition gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland. Der Präsident lehnte es ab, die Abordnung zu empfangen.

Berlin, 31. März. Für den Boykott gegen die Juden sind Maßnahmen getroffen worden, daß ab Sonnabend Photographen und Filmoperatoren die Personen photographisch festhalten werden, die in diesen Geschäften zu kaufen beabsichtigen.

Paris, 31. März. Von der Aussperrung bei den Citroen-Werken werden insgesamt 16 000 Metallarbeiter betroffen.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 31. März einer der bekanntesten kirchlichen Führer der Gegenwart, der braunschwiegische Landesbischof D. Bernward, ein gebürtiger Balte, der früher Generalsuperintendent von Kurland und Litauen war, bis ihn die Bedrohung der Bolschewisten zur Flucht zwang.

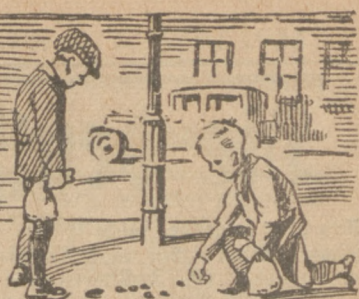
Der erste und einzige evangelische Pfarrer im sowjetischen Zentralasien, Pastor Justus Jürgensen, ist im Alter von 68 Jahren in Tashkent gestorben. Die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland hat in ihm einen ihrer wenigen Pastoren aus alter Zeit verloren.

Nach neuester Feststellung des Statistischen Reichsamtes besitzt eine Million deutscher Haushalte keine eigene Wohnung.



Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“



Die Hagelgans

Es war eine schreckliche Nacht. Ein Sturm brauste durch die Lüfte, der die kahlen Sträucher im Garten aus der Erde riß und den Gipfel der stolzen, schlanken Fichte knickte, die um die Ede auf dem Auszug stand. Die kleine Gertrud konnte nicht einschlafen, so fürchtete sie sich, denn die Eltern waren verreist. Die alte Magd fand das Kind sitzend vor Angst und mit großen Augen in den Kissen liegen. So nahm sie einen Stuhl, rückte ihn an das Bett und blieb bei ihr. Es war wirklich unheimlich, denn in das Heulen und Säusen des Sturmes mischte sich ein Krei-



Gertrud freundete sich mit der Hagelgans immer mehr an

sch und Lärmen, das näher und näher kam. Schon war das Stimmengewirr über dem Häuschen und zog mit unheimlichen Geräuschen darüber hinweg. Da barg die Magd ihr Gesicht an der Stuhllehne, und die kleine Gertrud drückte die Ohren in das Kopfkissen, um den nächtigen Graus nicht hören zu müssen, und so schliefen sie beide ein. Am nächsten Morgen besaß Gertrud sich mit dem Ansehen, um rasch einmal hinauslaufen und die Schäden ansehen zu können, die der Sturmwind verursacht hatte. Es war schlimm genug: Schindeln lagen umher und ein Baum war umgebrochen, am Gartenzaun aber fand sie einen ihr

riesig scheinenden Vogel, eine Gans, so groß, wie sie noch keine gesehen hatte. Die züchte dem Mädchen mit aufgesperrtem Schnabel entgegen und schlug heftig mit einem Flügel, während sie den anderen kaum bewegen konnte. Kreischend flüchtete Gertrud in die Küche zur Magd und erzählte mit überstürzten Worten, was sie entdeckt. Und dieses Mal war die alte Magd beherzter als die junge Gertrud. Sie ging, von Gertrud gefolgt, in den Garten, brach sich dort eine lange Gerte, und obwohl die Gans sich mit heftigem Zischen auch gegen die Magd wandte, gelang es ihr doch, diese mit Hilfe der Gerte in den Holschubben zu treiben, wo sie gierig das ihr gereichte Futter verschlang. Gertruds Jubel über die Gans war ohne Grenzen, und sie konnte die Heimkehr der Eltern kaum erwarten, um ihnen ihren Fund zu zeigen.

Als es dann soweit war, erzählte ihr der Vater, daß es eine Hagelgans sei, einer jener großen Wandervögel, die sich im Winter für mehrere Monate an unseren Gewässern niederlassen, und die dann wieder in ihre nördliche Heimat ziehen. Der Vater, der Gertrud und die alte Magd in jener Sturmnacht so schwer geängstigt hatte, den hatten eben die Gänse verursacht. Und Gertruds Gans machte sich wohl im Finkern irgendwo an einem Eifengitter die Schwingen verlegt haben. So kam es, daß sie wider Willen zurückbleiben mußte.

Gertrud freundete sich mit der schönen Hagelgans sehr an, fütterte sie selber und verbrachte viele Stunden in ihrer Gesellschaft.

Ja, es ist gewiß keine zu gewagte Behauptung, daß Gertrud sich mit ihr besser verstand als mit mancher ihrer Freundinnen und auch die Gans hing mit wahrer Zuneigung an dem Mädchen, das im stillen hoffte, sie für immer behalten zu dürfen. Und das war vielleicht der einzige Punkt, in dem die Hagelgans anders dachte. Sie hatte ihre Wanderlust nicht vergessen und zuweilen, wenn ein Vogel über den Garten hinflieg, streckte sie den Hals weit vor und hob die Flügel, um sie wieder fallen zu lassen.

Der eine, der fränke, trug sie noch nicht, und sie ließ einen Schrei hören, der unsagbar wehmütig klang.

So kam die Zeit, da der Schnee schmilzt und die Lüfte mit wunderbarem Ahnen erfüllt werden. Hier und da kam schon ein Zug Wandervögel vom Süden her durch die Lüfte, und immer aufgeregter versuchte die Gans ihre Schwingen und wehmütiger ward ihr Schrei. Gertrud hegte eine schreckliche Angst. Wenn der Flügel doch nur lahr bleiben möchte, dachte sie manchmal und schämte sich zugleich, aber es kam ein Tag, der ihr selbstmütiges Hoffen zerstörte. Ein Tag, an dem es wieder mit Lärmen und Kreischen durch die Lüfte einhergezogen kam, wie in jener Sturmnacht. Diesmal aber mischte sich in das Lärmen und Kreischen schwerer Flügel Schlag, und die Gänse — denn sie waren es wirklich — ließen sich alle auf dem Knickhügel nieder. Ob sie wohl gekommen waren, um auf dem Knickhügel nach ihrer Schwester zu sehen? Denn nie zuvor waren Hagelgänse in dieser Gegend gesehen worden. Und siehe da. Als die Gans das Kreischen und Schnattern ihrer Schwestern hörte, da stieß sie einen schrillen Schrei aus und streckte den Hals und probte die Schwingen und hob sie noch einmal — und sie trugen — und flog mit einem jauchzenden Schrei über den Gartenzaun hinweg. Und soviel Gertrud sie auch lockte und rief: der Wandertrieb war stärker, als ihre Anhänglichkeit, und sie kam nicht wieder.



Es war ein Tag, an dem es wieder mit Lärmen und Kreischen durch die Lüfte einhergezogen kam

Eine Nacht hielten die Hagelgänse auf dem Hügel Rast, und als der Morgen graute, nahmen sie ihren Flug wieder auf. Gertrud hat ihre Gans nicht wiedergegesehen. Oder doch?

Die Hagelgänse zogen nun jedes Jahr im Herbst und im Frühling über jenen Hügel hin, aber Gertrud konnte ihre Gans von den andern nicht mehr unterscheiden. Eine einzelne nur flog im nächsten Jahr langsam über den Garten hin, als wolle sie jedes Plätzchen noch einmal grüßen. Vielleicht war es sie?

DIE 7 WELTWUNDER

Im Altertum zählte man sieben Werke von menschlicher Hand, die der höchsten Bewunderung würdig seien. Die Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon, das Zeusbild des Phidias in Olympia, das Grabmal des Mausolos in Halikarnass, den Leuchtturm auf der ägyptischen Insel Pharos, den Kolos zu Rhodos und den Artemistempel zu Ephesus. Und — das muß selbst der Mensch der modernen Zeit gestehen: — es sind schon ganz gewaltige Werke, die sich unseren neuzeitlichen Schöpfungen würdig an die Seite stellen lassen, wenn wir nicht gerade die New Yorker Wolkenkratzer dabei ins Auge fassen. Die Pyramiden im Lande des heiligen Nilstroms waren schon zur Zeit der alten Griechen sehr ehrwürdige Denkmäler, denn damals

hatten sie schon 2000 Jahre überdauert. Der babylonische König Nebuchadnezar war ein sehr baulustiger Herr. Unter ihm erlebte Babylon seine Blüte. Für seine Gemahlin ließ er über großen Gewässern herrliche Dachgärten, die „hängenden Gärten“ anlegen, die den Griechen höchste Bewunderung einflößten.

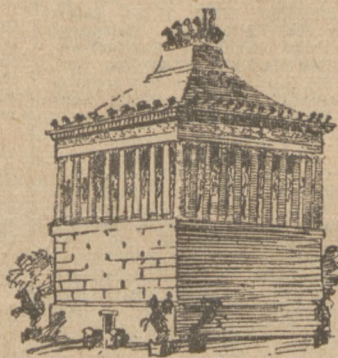
Das Riesensandbild des Zeus im Tempel zu Olympia, der während der Olympischen Spiele von allen Griechenstämmen besucht wurde, war die höchste bildnerische Leistung, die man bis dahin auf Erden gesehen hatte. Der Gott saß auf seinem Throne, und sein Haupt würde, wenn er sich hätte erheben können, die Tempeldecke durchstoßen haben. Das ganze Bildwerk war aus Gold, Eisen und Ebenholz aufgeführt, eine ganz ungeheuerliche Arbeit von so großer Schönheit, daß ein griechischer Besucher, der über ein halbes Jahrtausend später das Bildnis noch sah, ganz begeistert erklärte, selbst ein Mensch, der größten Kummer mit sich trage, müsse erleichtert und froh werden, wenn er diesen Anblick genießen dürfe.

Das Grabmal, das der König Mausolos von Karien für sich und seine Gemahlin Artemisia erbauen ließ, war so schön, daß es vielfach nachgeahmt wurde. Die berühmtesten Künstler, unter ihnen Skopas, hatten an dem figuralischen Schmuck gearbeitet. Heute noch nennt man riesige Grabnischen nach Art derer des Mausolos „Mausoleen“.

Weit und breit berühmt war der Leuchtturm, den ein griechischer Baumeister auf der Insel Pharos im Hafen von Alexandria errichtete und der tausendfünfhundert Jahre hindurch den ankommenden Schiffen das Leuchtfeuerzeichen gab. Niemand weiß, wodurch er zugrundegegangen ist. Wahrscheinlich hat ihn ein Erdbeben zerstört.

Der Kolos im Hafen von Rhodos war das bronzene Riesensandbild des Gottes Helios, das etwa wie die Freiheitsstatue im Hafen von New York zu denken ist. Nach der Zerstörung dieses 32 Meter hohen Sandbildes mußten 900 Kamele mit den Bruchstücken beladen werden.

In Ephesos stand der gewaltige Tempel der Artemis, des ringförmigen eine doppelte Säulenreihe umgab, so daß er im ganzen 128 Säulen zählte, von denen das Dach getragen wurde. Eine frevelnde Hand hat ihn zerstört: um traurigen Ruhm zu erlangen, hat Herostrot ihn mit Feuer vernichtet. Von den sieben Weltwundern der alten Zeit ist heute nur noch ein einziges Wunder vorhanden, und es ist zugleich das älteste: die Pyramiden. Vor ihrer Majestät liegt ernst und rüchelvoll hingelagert der Nilschlamm. Wieviel Jahrtausende werden sie noch überdauern?



4 Das Mausoleum von Halikarnass



5 Der Zeus des Phidias im Tempel zu Olympia



6 Der Kolos von Rhodos



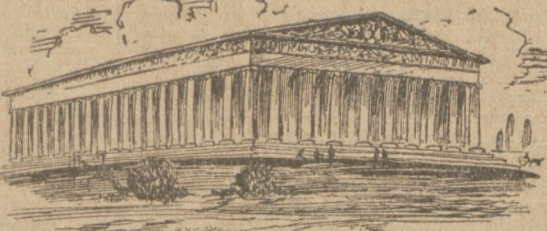
1 Die Pyramiden: uralte Gräber von Pharaonen ..



2 Die „Hängenden Gärten“ der Semiramis



3 Der Leuchtturm von Pharos



7 Der berühmte Tempel von Ephesus, den Herostrot in Brand steckte

Das Recht, in der deutschen Sprache sich der deutschen Ortsnamen zu bedienen, gründet sich, wie im Artikel ausgeführt, einzig und

Die Verknüpfung unserer Frage mit dem Versailler Vertrag ist wohl nur in der schiefen Vorstellungswelt eines Chauvinisten möglich. Man sollte allmählich etwas vorsichtiger werden mit der Berufung auf den Versailler Vertrag, über den dereinst die Geschichte ihr strenges Urteil sprechen wird und von dem schon heute die Mehrheit der Kulturwelt — die Urheber des Vertrages nicht ausgenommen — die Überzeugung gewonnen hat, daß er eine höchst mangelhafte Lösung der Probleme darstellt. Der Versailler Vertrag in seiner kleinlichen Despotie hat nun Deutschland zwar manch absonderliche Verpflichtung

Was die grundsätzliche Seite der Umbenennung von geographischen Bezeichnungen anbelangt, so bin ich persönlich kein Freund davon: für Leningrad, Stalingrad und selbst für Ostla kann ich mich nicht erwärmen. Viele gewaltsamen Eingriffe in ein historisch Gewordenes haben fast den Charakter einer ethisch nicht einwandfreien Fälschung von Tatsachen; es ist wie eine Beiseitejagd von Dokumenten und — sehr oft — eine Umpferung von Verdiensten, die andere sich erworben haben. Noch weniger gerechtfertigt erscheinen mir solche Umbenennungen mit ausschließlicher Geltung in Grenzgebieten mit gemischter Bevölkerung. Straßburg und Mülhausen sollten gleichberechtigt neben dem offiziellen Strassbourg und Mulhouse bestehen. Die Stadt mit dem offiziellen Namen Pognan ist doch nun einmal, wie viele andere polnische Städte, eine deutsche Gründung, an

Heute sind die alten polnischen Namen restlos wieder hergestellt. Niemand bestreitet der Behörde das Recht hierzu. Sich gegen diese Namen aufzulehnen, wie vielfach von feindseliger Seite zu unterstellen versucht wird, liegt den Bürgern deutscher Nationalität ganz fern; und wenn sie in ihrer Muttersprache, das heißt unter sich, die deutschen Namen gebrauchen, so folgen sie damit nur den Gesetzen ihrer Sprache ohne jeden staatsfeindlichen Hintergedanken. Es wäre zu wünschen, wenn die auf die nationalfranzösische Ideologie gestützten unhaltbaren Angriffe und Verdächtigungen nun endlich aufhörten.

H. Br.

Sonnabend

Sonntag

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Früh-
konzert. 8: Katholische Morgenandacht. 9: Von Danzig:
Ev. Morgenandacht. 10.56: Von Königsberg: Wetter. 10.58:
Von Danzig: Wetter. 11: Musikalisches Tagebuch. 11.30:
Von Danzig: Deutsche Duen. 12: Von Hamburg: Konzert.
14: Schachstunt. 14.30: Jugendstunde. 15: Von Danzig: Grob-

Montag

Dienstag

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert. 11.05:
Landw. Schulfest. 11.30: Konzert. 15.30: Kinderfest. 16:

Mittwoch

Donnerstag

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig:
Konzert. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Von
Königsberg: Deutsche Komponisten (Schallplatten). 15.30:
Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Anregungen für unsere

Freitag

Sonnabend

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig.
Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schall-
platten. 19.05—19.40: Von Danzig: Schallplatten. 19.50:
Von Danzig: Schallplatten für unklare Stimmen. 20.05:
18: Programm-Vorlesung für die folgende Woche. 18.10:
Programm-Einführung in Esperanto. 18.25: Weltmarkt-
berichte. 18.40: Abda von Königsberg: Nach dem Meilen-
stein. 19.05: Stunde der Nation. 19.20: Das Reisebüro. 19.30: Zwei
aufstrebende Städtebilder. 19.40: Wetter. Nachrichten. 20.05:
20.05: Von Königsberg: Schallplatten. 22.45: Das
Welt-Semesterbericht. 23.24: Von Königsberg: Schall-
platten.

Neue Strompreissenkung auf Grund der Senkung der polnischen Kohlenpreise?

Nach einem Bericht der „Gazeta Warszawska“ ist eine Verordnung der polnischen Regierung über eine Senkung der Kohlenpreise ergangen. Diese dürfte die Grundlage für weitere Preissenkungen in vielen Industriezweigen Polens geben und in aller nächster Zeit eine weitere Senkung der Preise für elektrische Energie im Gefolge haben. Die Preissenkung wird sich, wie es heisst, nicht nur auf die Revision der derzeitigen Stromtarife der kommunalen und staatlichen Elektrizitätswerke beschränken, sondern sich auch auf die privaten Elektrizitätsunternehmen ausdehnen.

Nach einer Zusammenstellung des Warschauer Handelsministeriums sind in Polen etwa 100 kommunale Elektrizitätswerke auf Grund von Reglementskonzessionen im Betrieb. Die Konzessionsbestimmungen sehen vor, dass die Strompreise um 0,5 Prozent zu senken sind, wenn die Kohlenpreise um 1 Prozent fallen. In einigen Fällen soll die Strompreissenkung 0,25 Prozent bei einer 1prozentigen Kohlenpreismässigung betragen. Diese Elektrizitätswerke, welche eine direkte Reglementskonzession besitzen, müssen jetzt die Preise für gelieferten Strom, in Abhängigkeit von den Preisen und den Sorten der von ihnen verwandten Kohle senken.

Das Lodzer Elektrizitätswerk hat im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Senkung der Kohlenpreise in Polen bereits mit den Vorbereitungen zur

Ausarbeitung eines neuen Tarifs für elektrischen Strom begonnen.

Das Warschauer Elektrizitätswerk, welches bekanntlich auf Grund einer älteren Konzession arbeitet, die in Vorkriegszeiten von der russischen Regierung erteilt wurde, soll auf Grund der Entscheidung der Schiedskommission zu einer weiteren Strompreissenkung gezwungen werden. Diese Entscheidung enthält eine Klausel, wonach eine weitere Verbilligung des Strompreises durch das Warschauer Elektrizitätswerk einzutreten habe, sobald eine Senkung der Rohstoffpreise eintritt. Die Voraussetzung für eine neuerliche Preissenkung wird nunmehr durch die Reduktion der Kohlenpreise als gegeben angesehen.

Dem Vernehmen nach hat sich auch die Pruszkower Ueberlandzentrale, welche bekanntlich einen erheblichen Teil der Stadt Warschau mit Licht und Kraft versorgt, im Rahmen des Konzessionsvertrages mit dem Warschauer Magistrat ebenfalls zu einer weiteren Senkung der Strompreise im Falle einer Verbilligung der Kohlenpreise verpflichtet. Bei anderen Elektrizitätswerken, die von privaten, in- und ausländischen Elektrizitätsgesellschaften betrieben werden, liegen die Verhältnisse ähnlich, so dass auch dort zum Teil bereits mit den Vorarbeiten zur Revision der derzeitigen Tarife geschritten worden ist.

DPW.

Die Berliner Börsen-Reform

W. K. An der Berliner Börsenordnung sind Änderungen vorgenommen worden, die in ihrer Art vorbildlich sind. Sie lassen erkennen, dass im Sinne einer Vereinheitlichung der Wirtschaftspolitik weitere Veränderungen an den von der Wirtschaft bestellten Körperschaften zu erwarten sind. Die Tendenz dieser Reformbestrebungen geht dahin, dass sich die Landesbehörden bei der personellen Besetzung derartiger Ämter ein Bestätigungsrecht ausbedingen, dass den Behörden einen weit über die heutigen Befugnisse hinausgehenden Einfluss einräumt, ohne dass den wirtschaftlichen Körperschaften dadurch die Möglichkeit der Selbstverwaltung genommen wird. So werden in Zukunft nicht nur die drei Präsidialmitglieder des Börsenvorstandes, sondern sämtliche Mitglieder des Vorstandes durch die Industrie- und Handelskammer zu bestätigen sein. Die Bedeutung dieser Veränderung wird noch dadurch verstärkt, dass voraussichtlich auch für die Mitglieder der Industrie- und Handelskammer ein verbindliches Bestätigungsrecht geschaffen wird; erst auf dem Umwege über diese Neuerung gelangt die Börsenreform zu voller Wirkung.

Diese Verstärkung des staatlichen Einspruchsrechtes soll darauf beruhen, dass das Disziplinarrecht des Börsenvorstandes, das in Krisenperioden sehr an Bedeutung gewinnt, nicht immer im Sinne des Staatsinteresses mit der nötigen Strenge gehandhabt worden ist, dass Börsenvorstandsmitglieder bisweilen jene geschäftliche Zurückhaltung vermissen liessen, die von solchen Mitgliedern der Börse in erster Linie zu erwarten ist, und noch mehr solcher unzureichender Erfahrungen gemacht worden sind. Dementsprechend wurde in die Börsenordnung auch die Bestimmung aufgenommen, dass Vorstandsmitglieder aus dem Vorstand der Börse ausscheiden, sobald gegen sie ein gerichtliches oder ehrenrechtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Vergehen gegen die Bestimmungen zum Schutze der Währung haben künftig sogar den Ausschluss vom Börsenbesuch zur Folge. Wenn die Wirtschaft auf die Vertretung ihrer Interessen in Selbstverwaltungs-körperschaften bedacht ist, so wird das Recht auf Selbstverwaltung nur auf einer höheren Stufe freiwillig und strenge gehandhabter Selbstverwaltung beruhend werden können; das gilt für alle Wirtschaftszweige.

Verzollung von Krippen aus Ton

Um die Verzollung von Krippen aus Ton bei den Zollämtern zu vereinfachen, hat das Finanzministerium kürzlich entschieden, dass Krippen in Gestalt von Halbröhren aus Ton, auch mit einer leeren Zwischenwand oder Stützwand, selbst wenn sie an den Enden keine Verbindungen in Form von Gewinden, Muffen haben, wie Tonröhren nach Tarifstelle 74 F. 5 c zu verzollen sind.

Verlängerung der Getreide-Ausfuhrprämien

Die landwirtschaftliche Fachpresse gibt bekannt, dass die Regierung der Landwirtschaft entgegen ihrer ursprünglichen Haltung die Verlängerung der für Hafer und Gerste gezahlten Ausfuhrprämien in Höhe von 4 Zl für 100 kg, die am 31. 3. 1933 ausser Kraft treten sollten, bis zum 1. 8. 1933 zugesagt hat.

Die Ausfuhrmöglichkeiten der polnischen Elektroindustrie

Vor kurzem fand beim Verband elektrotechnischer Unternehmen Polens eine Sitzung der Produzenten von elektrotechnischen Erzeugnissen statt, in welcher die aktuellen Fragen der Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen der polnischen Elektroindustrie erörtert wurden.

U. a. wurde über die Ausfuhr nach der Sowjetunion gesprochen und in diesem Zusammenhange festgestellt, dass die seit längerer Zeit mit den sowjetrussischen Behörden geführten Verhandlungen in der Frage der Lieferung von Artikeln der elektrotechnischen Industrie aus Polen sich auf gutem Wege befinden. Sowjetrussland interessiert sich besonders für Standarderzeugnisse der polnischen Elektroindustrie, so n. a. für Kabel, elektrische Leitungen, Akkumulatoren, elektrische Maschinen und Transformatoren für Hochspannung.

Im Verlauf der Beratungen wurde festgestellt, dass

Ausfuhrmöglichkeiten für Erzeugnisse der polnischen Elektroindustrie auch nach den Ländern Südamerikas, sowie nach den afrikanischen Besitzungen Frankreichs bestehen.

DPW.

Kohlenpreissenkung und Kohlenausfuhr

* Die durch das Ministerium für Industrie und Handel dekretierte Herabsetzung der Inlandspreise für Steinkohle, die am 28. März in Kraft getreten ist, bedeutet eine durchschnittliche Preismässigung um 18,3 Prozent der Listenpreise der Kohlenkonvention. Die Preissenkung beträgt bei Hausbrandkohle 20 Prozent und bei Industriekohle 14,3 bis 17,5 Prozent. Tatsächlich ist der Umfang der Preissenkung geringer, als diese Ziffern anzudeuten scheinen, denn die Industrie kompensiert den ihr durch die Preissenkung entstehenden Einnahmeausfall teilweise durch Annullierung der von ihr bisher in grossem Umfange gewährten Vertrauens- und Geheimrabatte. Die offiziellen Rabatte der Preislisten der Kohlenkonvention müssen dagegen aufrechterhalten werden. Die Kohlenindustrie verhandelt gegenwärtig mit der Regierung über das Ausmass der ihr zugesicherten Ermässigung der Kohlenfrachttarife der Staatsbahnen. Die Regierung scheint bereit zu sein, für im Inland verbleibende Kohle den Gratttransport über 400 km statt bisher 500 km hinaus zu gewähren. Für Ausfuhrkohle wollen die Staatsbahnen der Industrie für jede über 250 000 t monatlich hinaus nach den Seehäfen des polnischen Zollgebiets transportierte Tonne Kohle eine Frachvergütung von 1 Zl gewähren und für Transporte über 800 000 t monatlich hinaus von 1,70 Zl, während bisher für Exportfrachten nach den Seehäfen über 500 000 t monatlich hinaus eine Rückvergütung von 1,70 Zl gewährt worden ist.

Der polnische Kohlenexport ist in der ersten Hälfte des Monats März trotz der gegenüber der ersten Februarhälfte um 1,5 vermehrten Zahl der Arbeitstage im Vergleich mit dieser um 40 000 auf 328 000 t zurückgegangen. Der Kohlenexport nach der Tschechoslowakei hat, wie seit Monaten bereits derjenige nach Ungarn, im März infolge der tschechoslowakischen Devisenhandelsbeschränkungen im Februar gleichfalls völlig aufgehört. Von den mitteleuropäischen Lizenzmärkten ist Polen lediglich der österreichische Markt verblieben, nach dem die Ausfuhr erneut beträchtlich zurückgegangen ist. Zurückgegangen ist auch die Kohlenausfuhr nach Frankreich, Belgien und Italien, während diejenige nach den skandinavischen Märkten um 11 000 auf 156 000 t wieder etwas gestiegen ist.

Die Fleischwarenausfuhr nach England

* Das Ministerium für Industrie und Handel berichtet, dass Polen das ihm in den drei Monaten vom 22. 11. 1932 bis 22. 2. 1933 zugestandene englische Einfuhrkontingent auf 79 500 cwt monatlich insgesamt um 5525 cwt überschritten habe, während die übrigen Fleischwarenlieferanten Englands die ihnen zugestandenen Kontingente nicht voll ausgenutzt hätten. Die polnische Ausfuhr von Speck und Schinken richtet sich noch immer nahezu ausschliesslich nach England, da trotz aller polnischen Bemühungen in dieser Richtung Ersatzmärkte für polnische Fleischwaren noch nicht gefunden werden konnten. Die Ausfuhrprämie von 20 Zl per dz Speck und Schinken, deren Zahlung bis zum 31. 3. befristet war, ist vorläufig bis zum 30. 6. weiter verlängert worden.

25jähriges Jubiläum der Warschauer Elektrischen Strassenbahn

Anlässlich des 25jährigen Jahrestages der Eröffnung des elektrischen Strassenbahnverkehrs in Warschau fand eine grosse Feier statt, bei welcher der Generaldirektor der Warschauer elektrischen Strassenbahn, Verkehrsminister a. D. A. Kühn, eine Ansprache hielt.

Ueber die Entwicklung des Unternehmens werden folgende Ziffern bekannt. Im ersten Betriebsjahr der elektrischen Strassenbahn in Warschau im Jahre 1909 betrug die Länge des Schienennetzes 34 km, im letzten Berichtsjahr 1931/32 verzeichnete es 57,5 km. 190 Motorwagen und 36 Anhängerwagen im Jahre 1909 stellten 313 Motorwagen und 268 Anhängerwagen im Jahre 1931/32 gegenüber.

An Wagenkilometern wurden gefahren im Jahre 1909: 140 Mill und im Jahre 1931/32: 39,6 Mill.

DPW.

Märkte

Getreide. Posen, 31. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 300 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.00—11.50
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Roggenkleie	8.75—9.50
Raps	45.00—46.00
Winterrüben	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Scradella	11.75—12.75
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	75.00—105.00
Klee, weiss	65.00—95.00
Klee, schwedisch	85.00—105.00
Senf	40.00—46.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste und Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 565 t, Weizen 120 t, Gerste 75 t, Roggenkleie 15 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 20. 3. bis 26. 3., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty:

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	37.50	20.06	17.50	16.62½
Danzig	36.97	18.88	18.27	16.53
Posen	34.42	17.92	16.25	13.27
Lublin	34.86	19.37	—	14.62½
Wilna	33.00	21.00	—	15.00
Kattowitz	32.33	20.42	21.50	17.65
Krakau	35.00	19.81	—	15.50
Lemberg	33.50	17.75	19.25	14.50

Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	42.02	33.08	37.31	26.60
Hamburg	18.86	12.24	—	12.31
Prag	42.37	22.31	21.71	18.87
Brünn	43.30	21.41	20.06	17.16
Wien	36.82	26.33	24.72	19.76
Liverpool	18.38	—	—	18.26
Chicago	17.80	13.04	13.97	11.74
Buenos Aires	18.76	—	—	15.79

Produktenbericht. Berlin, 30. März. Nach abwartendem Vormittagsverkehr war die Tendenz an der Produktenbörse etwas widerstandsfähiger. Das erständige Angebot zur prompten Verladung bleibt im allgemeinen mässig, und bei geringen Umsätzen waren für Weizen und Roggen etwa gestrige Preise zu erzielen. Am Lieferungsmarkt beanspruchte die Abwicklung der für den morgen zu Ende gehenden Monat bestehenden Engagements noch einiges Interesse. Die Notierungen für März-Weizen und -Roggen waren bei Eröffnung nicht voll behauptet. In den späteren Sichten bestand dagegen einige Kauflust, so dass Weizen bis 1 RM, Roggen bis 1,50 RM anziehen konnten. Weizen- und Roggenmehle liegen unverändert ruhig. Das Geschäft in Hafer und Gerste gestaltet sich auch recht schleppend.

Kartoffeln. Berlin, 30. März. Speisekartoffeln: Weiss- und rote ohne Geschäft, gebläueliche (ausser Nieren) 1.15—1.30.

Butter. Berlin, 30. März. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1, Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Qualität 70. (Butterpreise vom 28. März: Dieselben.) Tendenz: zusehends.

Posener Viehmarkt

vom 31. März.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 6 Bullen, 15 Kühe, 218 Kälber, 1 Schaf, 367 Schweine, 159 Ferkel; zusammen 767 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Zloty an:

1. Klasse 96, 2. Klasse 88, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Posener Börse

Posen, 31. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.75 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 30. März. Scheck London 17.54%, Reichsmarknoten 122.00, Zlotynoten 57.36, Dollarnoten 5.10%.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.09½—11½, für Kabel auf 5.12½ lautete. Reichsmarknoten hörte man mit 121½—122½, Auszahlung Berlin war heute wieder notiert mit 121.83—122.07, Scheck London war mit 17.52½—56½, Auszahlung mit 17.55—59 notiert. Zlotynoten 57.30—57.42, Auszahlung Warschau 57.29 bis 57.41.

6% (bisch. 8%) Dzg. Hypoth.-Bk.-Pfändr. (Serie 1 bis 9) — (69 bz B), 5% Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen) —

Warschauer Börse

Warschau, 30. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8875—8.89, Goldrubel 475, Tscherwonez 0.135—0.14 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.75, Oslo 156.80, Stockholm 162.20, Montreal 7.37.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41—46.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54—53.75—54, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105.90, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.00, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 37—36.25, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 54.88—55—55.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 54.25—53.63—53.88.

Bank Polski 75 (76.50). Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	29. 3. Geld	29. 3. Brief
Amsterdam	353.85	363.65	358.90	369.70
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124.14	124.76	—	—
London	30.45	30.75	30.35	30.65
New York (Scheck)	8.90	8.94	—	—
Paris	34.97	35.15	34.99	35.17
Prag	26.42	26.54	26.42	26.54
Italien	45.63	46.07	45.62	46.08
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.82	174.68	173.85	174.71
Zürich	171.77	172.63	171.82	172.68

Tendenz: schwächer. London fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 31. März. Die Stimmung an der Börse war beruhigter, zumal die technische Abwicklung des Ultimos mit dem gestrigen Tage erledigt war. An verschiedenen Märkten lagen aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs wieder einige Verkaufsorders vor, so dass die Kursgestaltung einen uneinheitlichen Charakter annahm. Farben, Schultheiss, Gelsenkirchen und Vereinigte Stahlwerke stellten sich bis zu 1½ Prozent über die gestrigen Schlusskurse, während Rhein. Braunkohle, bei denen bekanntlich heute die Generalversammlung stattfindet, 2 Prozent einbüsst. Die Alt- und Neubesitzanleihe konnte sich bis zu einem Prozent erhöhen. Der Geldmarkt war am heutigen Ultimo zunächst noch unentwickelt. Der Verlauf war bei sehr ruhigem Geschäft weiter nicht ganz einheitlich.

Effektenkurse.

	31. 3.	30. 3.	31. 3.	30. 3.
Fr. Krupp	84.75	87.12	Ile Gen.	106.50
Mitteldt. Stahl	79.75	80.50	Gehr. Jauch	26.50
Ver. Stahlw.	71.87	74.87	Kali Chemie	87.50
Accumulator	191.00	198.50	Kali Asch.	128.50
Allg. Kunstst.	35.25	37.75	Leopold Grube	41.50
Allg. Elekt.-G.	29.00	31.00	Kleiner-W.	57.00
Aschaffh. Zet.	25.75	26.00	Kokswerk	74.00
Bayer. Motor.	47.25	51.50	Lahmeyer	123.00
Bomben	157.25	168.50	Laurahütte	22.00
Bl. Karlsru. Ind.	81.00	84.00	Mannesmann	64.00
Braunk. u. Brk.	—	169.00	Manf. Bergb.	26.00
Bekula	108.50	111.50	Masch.-Untn.	52.00
Bl. Masch.-Bau	42.50	43.00	Maximiliansh.	122.00
Buderus Eisen	55.12	56.00	Metallges.	37.00
Charl. Wasser	77.50	80.50	Niederl. Kohl.	173.00
Chem. Heyden	63.25	67.12	Orenst. u. Kop.	45.25
Contin. Gummi	136.00	140.75	Phoenix Bgbau	40.75
Contin. Linol.	38.00	—	Polyphon	198.00
Daimler-Benz	27.50	28.87	Rh. Braunkohl.	207.00
Dtsch.-Atlant.	115.25	121.50	Rh. Elkt.-W.	—
Dt. Con.-G.-D.	110.25	113.50	Rh. Stahlw.	77.50
Dt. Erdöl-Ges.	92.20	97.37	Rh. Westf. Elek.	93.00
Dt. Kabelw.	72.50	72.00	Rüttgerwerke	49.50
Dt. Linol.-Wk.	37.00	40.00	Saldetfurth	23.00
Dt. Tel. u. Kab.	58.50	56.25	Schl. Bbg.-u. Zk.	26.00
Dt. Eisenh. n. A.	47.00	46.87	Schl. El. u. G.	100.25
Dortm. Union	196.00	202.00	Schub. u. Sals.	185.25
Eintr. Br.	—	—	Schuck. u. Co.	97.75
Eisenb. Verk.	95.50	—	Schult. Pats.	112.50
El. Lief.-Ges.	80.00	81.25	Siem. u. Halske	156.87
El. W. Schles.	—	—	Svenska	—
El. Licht u. Kr.	—	81.25	Thüring. Gas	110.25
L. C. Farben	119.75	126.50	Tietz, Lebnh.	25.00
Feldmühle	72.00	70.87	Ver. Stahlw.	40.50
Feiten u. Gail.	62.50	62.12	Vogel Druht	33.50
Gelsenk. Bgw.	61.80	64.37	Zellst. Verein	50.12
Gesfärel	27.75	30.00	do. Waldhof	52.75
Goldschmidt	50.50	52.50	Bk. el. Werke	60.00
Hbg. Elkt.-W.	104.00	106.00	Bk. f. Braund.	81.75
Harbg. Gummi	28.75	30.25	Reichsbank	141.00
Harpen. Bgw.	80.50	86.25	Allg. L. u. Kr.	78.50
Hoesch	60.75	64.25	Dt. Reichs.-V.	98.50
Holzmann	51.50	53.00	Hamb.-Am.-P.	19.87
Hotelbier.-Ges.	55.00	58.00	Hausa	16.50
Ile Bergbau	—	169.00	Otavi	17.25
			Nordd. Lloyd	20.12

	31. 3.	30. 3.
Ablös.-Schuld	—	71.00
Ablös.-Schuld ohne Auslassungerecht	—	12.00
		12.87

Tendenz: zurückhaltend.

Amtliche Devisenkurse

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	29. 3. Geld	29. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.37	14.41	14.33	14.37
New York	4.196	4.204	4.196	4.204
Amsterdam	169.13	169.47	169.08	169.42
Brüssel	58.47	58.98	58.46	58.98
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.87	82.03
Helsingfors	6.329	6.341	6.324	6.336
Rom	21.53	21.57	21.53	21.57
Jagoslawien	5.165	5.165	5.146	5.155
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	41.94
Kopenhagen	64.04	64.16	63.94	64.06
Lissabon	13.07	13.09	13.04	13.06
Oslo	73.48	73.62	73.38	73.52
Paris	16.47	16.51	16.475	16.515
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.87	80.91	80.91	81.07
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.052
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	75.97	76.13	75.82	75.98
Wien	48.20	48.30	48.45	48.55
Talinn	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	74.93	75.07	74.93	75.00

Heute mittag hat Gott der Herr meinen
lieben Mann, unsern lieben Schwager
Wilhelm Bothe
von schwerer Krankheit und allem Erdenleid
erlöst.
Ida Bothe
u. Geschwister Grunwald.
Posen, den 30. März 1933.
Kolejowa 49.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem
2. April, nachmittags 4 Uhr von der Halle
des Christuskirchhofes in Gurschins statt.

REPARATUREN
sämtlicher industriellen u. landwirtschaftlichen
Maschinen billigt. Ersatzteile zu Dampfmaschinen
und Feldbahnen stets auf Lager
PLUG PAROWY
Fr. Tuszewski i A. Blum.
Maschinenfabrik
Grunwaldzka 21. Tel. 68-16.

I. Veröffentlichung!
Einladung zur Aktienzeichnung.

Der Vorstand der Firma **Concordia Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań**, gibt den Herren Aktionären bekannt:
Die Generalversammlung hat am 21. Dezember 1932 beschlossen, das Aktienkapital um 125 000 zł auf 550 000 zł zu erhöhen. Es werden 250 neue Namensaktien zum Nennwert von 500 zł und zum Ausgabepreis von 600 zł ausgeben. Das Bezugsrecht steht nur den bisherigen Aktionären zu. Auf je 17 alte Aktien können 5 neue bezogen werden.
Der Vorstand fordert die Herren Aktionäre auf, das ihnen zustehende Recht zum Erwerb der neuen Aktien auszuüben. Die Ausübung des Bezugsrechtes und die Einzahlung des vollen Betrages für die neuen Aktien muß bis zum 24. Mai 1933 beim Vorstände der Gesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen.
Haben in der genannten Frist die bisherigen Aktionäre das Aktienbezugsrecht nicht ausgeübt, dann wird gemäß Art. 119 des Rechtes der Aktiengesellschaften unverzüglich eine zweite mindestens zweiwöchige Frist zum Bezug der verbliebenen Aktien durch alle alten Aktionäre gestellt. Über diese Frist ergeht eine einmalige Veröffentlichung. Die zusätzliche Zuteilung erfolgt im Verhältnis zu den Anmeldungen. Die nicht bezogenen Aktien teilt der Vorstand nach seinem Ermessen zu, jedoch nicht unter dem Ausgabepreis.
Falls die neue Aktiengabe nicht innerhalb dreier Monate nach Ablauf der ersten bzw. zweiten Zeichnungsfrist zur Eintragung angemeldet wird, sind die Zeichner der neuen Aktien nicht mehr an ihre Zeichnung gebunden.

Hallo! Hallo!
Patyk's Osterverkauf beginnt!

Allgemein bekannte große Auswahl.
Anerkannt beste Qualitätsware
und der Zeit entsprechende Preise!
Unsere Spezialität!

Marzipan- und Dessert-Eier.
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6.
Filiale ul. 27 Grudnia 3 (gegenüb. d. Polizeipräsidentium)

Sommerproffen.



Sonnen-
brand,
gelbe Flecke
usw.
beseitigt
unter
Garantie
Apotheker
J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème“
Die Preise jetzt billiger
und zwar:
1/2 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/2 „ 3.50 „
dazu „Axela“-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „
J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Hebamme
Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Pomorska'

Nur im Restaurant
Pomorska'
vormals Jasiak
ul. Sew. Mielżyńskiego 5
Tel. 21-61 gibt es gut
gepflegte Getränke und
erstklassige Küche!
Zeitgemäße Preise!



Posener Bachverein.
Sonntag, Palmarm, den 9. April, nachmittags
4 1/2 Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche
Johannes-Passion
von Joh. Seb. Bach.
Eintrittskarten für 4, 2 und 1 Zloty ausschl.
Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.
Reinertrag für die Armen der Kreuzkirchengemeinde.

Tonfilmkino „Metropolis“

Ab Freitag, 31. März
Ein sensationeller Film u. d. T.
IM GEHEIMDIENST

In den Hauptrollen:
Die reizende **Nancy Carrol** und der
schöne **George Raft**.

Vorfürhrungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Preise der Plätze schon von 45 Groschen.

Hiermit beehre ich mich, meiner geschätzten Kundschaft
bekanntzugeben, daß am **1. April** die Eröffnung meines neuen,
reich ausgestatteten

**Spezialgeschäftes für Tapezier-, Dekorations-
und Sattlerartikel**, sowie sämtliche Möbelbeschläge
in neuesten Mustern und Zubehör für Polstermöbel
erfolgt.

Konkurrenzlose Preise! Konkurrenzlose Preise!

Michał Pieczyński

Poznań, Stary Rynek 44, Ecke Woźna.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



0,58 zł
weiße Leinwand, Ein-
schüttelgarantiert, daumen-
dick von 1,30, Maba-
polam von 1,05, Lein-
wand 140 cm breit von
1,35, 160 cm breit von
1,55, Renforce, Macco-
batist, Wäschebatist, Bi-
non, Bettbamat, Toilet-
te Soie, Kohnseiffel, Rein-
leinen weiß, halbweiß u.
rohfarbig, farbige Bett-
bezugstoffe, Federrell
(bewährte federdicke Re-
bergewebe), Zephir, Pa-
nama, Baumwoll- und
Seiden-Popeline, Toilet-
te Soie für Herren-
hemden, Baumwoll-
Blauette, Herren-Hem-
den, Damenwäsche, Kin-
derwäsche und Schlaf-
anzüge, Schürzenstoffe,
Alpaka-Satin und Bed-
für Schwester-Kleider u.
Schürzen empfiehlt in
allen Breiten und Quali-
täten zu fabelhaft
niedrigen Preisen und
in großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäscheabril
ulica Wroclawska 3
vorm Weber
(früher Breslaustr.)
Spezialität: Aussteuer
fertig, auf Bestellung und
vom Meter

Villa
4-6 Zimmer mit Gar-
ten gegen Kasse zu kau-
fen gesucht. Offert. unt.
4900 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Betting-Pianos
Fabriklager Poznań,
pl. Wolności 2.

Achtung!!!

Kaufe im Restaurant
„Pomorska“
Sew. Mielżyńskiego 5,
Tel. 2161 am morgigen
Sonntagabend 100 und
1000 rotabgeklebte
deutsche Vorkriegsreichs-
banknoten zu 1/5 des
Nennwertes.
M. Fernemont,
Bant Belgique.

Gzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

sowie einzelne Möbel ge-
braucht und neu, kauft man
am billigsten nur bei
Poznański Dom Komisyowy
Dominikańska 3.

Besteinstufigel,
tabellos erhalten, wie
neu, billigst. Man,
Lejzno, Komieniska 13.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilere.

Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Ballon-Fahrrad



PRIMARUS
elastisch und bequem,
leicht und angenehm.

Wer übernimmt
Fliegeraufnahme
einer Ortschaft? Angebot
mit Preisforderung an
P. Witter, Nagradowice,
p. Gdki, pow. Groda.

Strümpfe
Soden, Tricotagen, große
Auswahl, billig.

Strümpfepreparatur.

M. Grabowska
Biekie Garbary 39.

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- u. Ronditor-
schürze mit Ärmeln von
1,35, Damenmantel-
schürze von 1,39, weiße
Berufsfittel für Herren
von 1,50, schwarze
Satinfittel für Damen
ins Büro von 1,59, Haus-
wirtschafts- und
Berufsfittel in moderner
Widelform mit und ohne
Ärmel für alle Berufe
für Herren und Damen,
wie Ärzte, Drogisten, Ko-
lonialwarenhändler, Flei-
scher, Bäcker u. Schlosser,
sowie Servierfrauen und
Schürzen in großer Aus-
wahl und allen Größen
ständig auf Lager em-
pfehlen zu fabelhaften
Preisen

Wäscheabril
und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wroclawska 3.

Fahrräder

beste
fabri-
kate,
billigt



MIX
Poznań, Kantaka 6a
Teppiche
Relims repariert
Tabernacki, Pocztowa 31a.

VOM
STAATSAKT
IN
POTSDAM

am 21. März
bringt eine besondere
WOCHEN-
GEDENK-AUSGABE
viele Bilder und den
Wortlaut der Festreden
Morgen überall erhältlich!

Die erste Auflage des Gedenkheftes war
innerhalb 24 Stunden vergriffen. Sichern
Sie sich dieses unvergängliche Dokument
durch Vorausbestellung bei Ihrer Buch-
handlung od. beim nächst. Straßenhändler.

Auslieferung
KOSMOS Sp. z o. o.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ofen-Kacheln

la. Qualität, glatt
u. gemustert sow.
alle anderen
Ciamotte- und
Baumaterialien
hat stets in
grosser Aus-
wahl a. Lager
Gustaw Glatzner
Poznań,
Jasna 19. Tel. 6580 u. 6328.
Lager:
Kraszewskiego 10

Goldarbeiten

Reparaturen



führt in eigener Werk-
statt schnell u. billig aus
W. Kruk, Juweller, Poznań
ul. 27 Grudnia 6

Möbl. Zimmer

Möbl. Borderzimmer
elektr. Licht, von sofort zu
vermieten. Stary Rynek 58,
Wohnung 6.

Vermietungen

Elegantes
Herrenzimmer

und Schlafzimmer, auch
eigeln, mit oder ohne
Berpflung, sofort zu
vermieten.
Dziatynski 3, Wohn. 1.

Mietsgesuche

Alteres Ehepaar mit
1 Kind sucht
2-Zimmerwohnung
in L a z a r z oder Um-
gegend. Lanowa 15,
Wohn. 167, Jantowski.

Wochenend-

Wohngelegenheit auf d.
Lande, in der Nähe Po-
sens, mögl. Wald und
Wasser, von sofort oder
für Mai bis September
gesucht. Gesf. Angebote
an Gw. Baensch, Poznań
ul. Kraszewskiego 9, Te-
lefon 31-44.

Pachtungen

Villa

am See gelegen, mit
schönem Garten zu ver-
pachten. Geeignet für
pensionierte Beamten
ebtl. für Erholungsbe-
dürftige, auch für Gärt-
nerei.

A. Bachold,
Barowa Cegielnia,
Krzhwin, pow. Kościan.

Tiermarkt

Bernhardiner-Hund

1 Jahr alt, rafferein-
scharf und wachsam, um-
ständehalber preiswert
zu verkaufen. Anfragen
unter 4896 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Wer dressiert

15 Monate alt, Wolfs-
hund? Offert. erbeten
an Ernst Normann, Ko-
morniki, p. Dulce.

Offene Stellen

Gesucht zum 15. April
eine

Landwirtschaftler
zur Hilfe im Haushalt
mit Kochkenntnissen für
mittl. Landhaushalt. An-
gebote unter 4892 an die
Geschf. d. Zeitung.

Fräulein

mit gutem Deutsch, zu
Sjäh. Mädchen für einige
Tagesstunden ge u ch t
Angebot mit kurzem Le-
benslauf u. Bild erbeten
an **Kalamajski**
Plac Wolności 6.

Mädchen

welches das Nähen er-
lernen will, kann sich
melden.
Sw. Marcin 43,
Wohnung 16.

Chiliche

Bedienung
von sofort gesucht. Vorm.
von 7-3 Uhr nachm.
Półwiejska 38 a,
Wohnung 12, II. Etg.

Zur Vergrößerung

meines nachweislich ren-
tablen Unternehmens
suche ich einen jungen
Mann oder Dame als
Teilhaber.
Erforderlich sind zirka
5000.— zł. Offert. unter
4899 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Ein tüchtiger

Fahrradschlosser
wird per sofort gesucht.
Zeugnisabschriften und
Gehaltsanprüche unter
4901 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Stellengesuche

Ältere, erfahrene
Hausdame
bisher Landhaushalt ge-
leitet, sucht verantwort-
ungsvollen Posten, am
liebsten in frauenlosem
Haushalt. Offert. unter
4889 a. d. Geschf. d. Btg.

Nähe
elegant, schnell und bill.
Kleider, Mäntel und
Kostüme.
Time, sw. Marcin 43.

Suche

ab sofort oder später
Stellung als landw. Be-
amter. 24 J. alt, mili-
tärfrei, beider Landess-
sprachen mächtig. 3 jähr.
Praxis. Off. u. 4878 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Mädchen

für alles, ehrlich, auto-
Kochkenntnisse, i u ch t
Stellung. Offert. unter
4863 a. d. Geschf. d. Btg.

Chauffeur

gel. Schlosser, gute Zeug-
nisse, mit allem vertraut.
2 Jahre Praxis, such-
Stellung als Chauffeur
oder Schlosser. Melde-
zu richten an
Otto Siemert
Bartodzieje,
pow. Wągrowiec.

Heirat

Junger evang.

Forstbeamter

in Dauerstellung, möchte
sich verheiraten. D. Mäd-
chen i. A. b. 25 Jahren
wollen streng vertraut
Bildungsfragen richten unt.
4995 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Junger Bäckermeister

evgl., groß und kräftig,
angenehme Erscheinung,
Solbat gewesen, mit
schönem Grundstudium
Geschäft, sucht passende
Lebensgefährtin. Ver-
mögen 10-15 000 zł er-
forderlich. Off. mit Bild
unter 4890 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Einheirat

bietet sich tüchtigem Ge-
schäftsmann, kath., 25 bis
35 J., in Restauration mit
Kolonialeg., Saal, Fleischa-
rei mit Laden und Land-
wirtschaft. Verm. 15 000 zł
erf. Näheres durch D. Wöl-
ger, Gąsławice n. Koscian,
ul. Brniecka 24.